

tur und starr auf Süddeutschland, wo einige Regierungen dem Mut zeigen, die Ordnung in ihren Ländern unter allen Umständen zu sichern, damit nicht Zustände eintreten, wie sie jetzt im Ruhrgebiet herrschen. Auf diesem Wege hofft sie zugleich den Kampf gegen das Zentrum forsetzen und sich der Reichsregierung dienstbar und dankbar erweisen zu können. So leicht wird ihr der Wahlkampf aber nicht gemacht werden. Wenn die Nationalsozialisten auch nach der Instruktion des Herrn Bibbels wenig oder gar nicht vom Kabinett Papen reden werden, dann werden die Gegner des neuen Fiskus um so mehr davon sprechen und überall den Jüngern des Totenkreuzes die Frage vorlegen, ob sie nach dem 31. Juli bereit sein werden, im Reichstag die Aufhebung der sozialen Abbauerordnung zu verlangen.

SPD 2863 (2866), Zentrum 8629 (9044), SWP-KPD
270 (450), Komm. 1027 (1497), Dr. Leuchtgens 47,
DNVP 278 (362), NSDAP 7962 (6917), Hess. Demo-
kraten 278 (141). Nationale Einheitsliste 649 (2341).

Darum sei ihre Haltung zur Regierung Papen die der
sachlichen Opposition. Die Bauern- und Volkspartei
betachte Aufhebung und Aumach des Reichs-
tags im Augenblick schwerer außenpolitischer, finan-
zieller und wirtschaftlicher Gefahren für eine Sünde
an deutschen Volks.

Die letzte Entschliegung begrüßt es, daß der bayerische Rundfunk die Weiterverbreitung parteipolitischer Reden bisher abgelehnt hat, und erwartet von den zuständigen Instanzen, daß diese Haltung auch in Zukunft, und zwar jeder Partei gegenüber beibehalten wird.

Wie das Nachrichtenbüro des RZJ meldet, sind für diese Sitzung bereits jetzt die Tribünenkarten sämtlich ergötzt. Das wiederum besonders starke Interesse der Öffentlichkeit an den Landtagsverhandlungen dürfte vor

Wie das Nachrichtenbüro des WDJ. meldet, wird sich der Vorkommnis des Preussischen Landtages in seiner nächsten Sitzung am Dienstagbeginn am 22. Juni auch mit der Frage beschäftigen, wann das Haus des preussischen Staats für 1934/35 abgeordnet wird. In parlamentarischen Kreisen wird mitgeteilt, daß der Landtag auf jeden Fall tagen muß, auch wenn der Termin für die nächste Sitzung tagungsamtlich, also im ersten Juliheft, sich bis nach der Reichstagswahl verzögern werde, damit die Abgeordneten Gelegenheit zur Teilnahme am Wahlkampf haben. Unter diesen Umständen ist nicht damit zu rechnen, daß der Landtag den Etat noch vor den Reichstagswahlen verabschieden könnte. Hinzu kommt, daß sich der Staatsrat vorher mit dem Haushaltsplan beschäftigen muß. Wie verlautet, wird zwar der Etat in diesen Tagen bereits wieder an den Landtag und Staatsrat gestellt; es fehlt dann aber noch die Berücksichtigung, in der, als Anhang zum Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung

tung, die neuen Sachverhalte aufgeführt werden. Es wird erklärt, daß man
logar weitere 22 Millionen Sachverhalte
gen vornehmen müßte, und daß dies eine un-
gemein schwierige Arbeit an der Hand-
lung sei, daß schon bei der Vorlegung an den alten Bau-
tag die Sachverhalte der preußischen Staats auf das
höchste zusammengefaßt worden waren.
Die einzelnen Ressorts sind vom Finanzminister er-
wogen, weitere Sparmaßnahmen zu unterbreiten.
Nach Lage der Dinge muß mit Abstrichen an allen
Einsparungen gerechnet werden, insbesondere aber am Kultus-
und Wohlfahrtsausschuß. So dürften weitere
Besprechungen der Ressorts und am Schluß dieser De-
batten eine neue Kabinettssitzung notwendig
werden. Ob unter diesen Umständen der Landtag be-
reits im letzten Juni die endgültige Entscheidung
hat, muß als fraglich bezeichnet werden. Bekannte der
Staatsrat etwa am 22. Juni die endgültige Fassung,
dann könnte das Landtagsplenum schon Ende Juni die
erste Lesung des Haushalts durchführen, den Etat dann
an den Hauptausgaben verweisen und sich zum Zwecke des
Wahlkampfes verhalten. Die Staatsregierung ist im Ar-
tikel 64 der preußischen Verfassung ermächtigt, die zur
Weiterführung der Regierungsgeschäfte notwendigen Aus-
gaben zu leisten, auch wenn das Parlament den Haus-
haltsplan nicht rechtzeitig verabschiedet hat.

Um die Sachschäden bei der Schlägerei im Sitzungssaal.

Die schwere Schlägerei im preußischen Landtag am
25. Mai hatte den Abg. Dieckhoff (D.) veranlaßt, in
einer kleinen Anfrage das Staatsministerium zu
erfragen, sobald wie möglich den angestützten Sach-
schäden festzustellen und die Schadenssumme ent-
schädigen auf die preußischen Staatskassen zu ver-
rechnen. Innenminister Seitzing teilt jetzt mit, daß das
Staatsministerium zu diesen Feststellungen nicht in
der Lage sei, weil nach Artikel 20 der preußischen
Verfassung der Präsident des Landtages die gesamten
wirtschaftlichen Angelegenheiten des Hauses verwalte
mit den Befugnissen eines Staatsministers und weil
auch der Präsident das Hausrecht und die Polizeigewalt
im Landtagsgebäude ausübe.

Die Sachschäden und die etwa sonst aus der Schlägerei
entstandenen Unkosten bisher noch nicht endgültig fest-
gestellt. Die Sachschäden dürften etwa 300 bis 400
Mark betragen. Die entsprechenden Rechnungen wer-
den einkommen vom Landtag ausgelegt, der vorläufig
auch die Kosten für die drei Rettungswagen
veranschlagt hat, in denen verwundete Abgeordnete vom
Landtagsgebäude in die Krankenhäuser gebracht wurden.
Aus welchem Fonds schließlich die Unkosten dieser
Schlägerei zu decken sind, wird nicht so leicht festzustellen
sein. Es besteht beim Landtag ein Inzidentfonds,
der jedoch nur verwendet werden darf für Sachschäden,
die in der normalen Abwicklung entstehen. Viel-
leicht wird man den Ausschuss wählen, die mutmaßlich
beizutragenden Sachschäden auf den Verfügungsfonds
des Präsidiums zurückerhalten, der allerdings
nach der Hypothese des Rettungswagens nur noch rund 7000
Mark enthält und bereits durch andere Ausgaben stark
belastet ist. Das Reichsbandzeug und die ande-
ren Mittel und Materialien, die für die erste
ärztliche Hilfe nach der Schlägerei benötigt wurden,
werden aus dem Fonds für Geschäftsbedürfnisse
(I) bestritten. Von dem Ausgang der angekün-
digten Lage des schwerverletzten und noch immer nicht
vollig wiederhergestellten Abgeordneten Hergensen
(Soz.) wird es abhängen, ob etwa der Fiskus die ent-
standenen persönlichen Schäden zu ersetzen hat.

Die Unruhwelle steigt.

Schwere Zusammenstöße im ganzen Ruhrrevier.

— Dortmund, 19. Juni.

Am Samstag, mittags kam es in Dortmund zu einem
Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und
Reichsbannerangehörigen. Als sich zwei Mit-
glieder der NSDAP zu der in der Nähe gelegenen Volks-
küche begeben wollten, begegneten ihnen unter ande-
rem acht Reichsbannerleute, die von einer Wache
zurückgeführt wurden. Es kam dabei zu Auseinander-
setzungen, die schnell in Tätlichkeiten aus-
arteten. Dabei erhielt einer der beiden Nationalsozialisten,
der Schneider Wilhelm Kesting aus Dortmund,
einen Schlag in den Hals, wobei ihm anscheinend die
Halsschlagader durchschnitten wurde. Er wurde sofort
mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus gebracht. Die
sofort herbeieilende Polizei nahm einige Reichsbannermit-
glieder fest, die aber wieder entlassen werden mußten,
da sie keine Waffen bei sich führten und auch
nicht festgehalten werden konnten, weil der Verletzte aus-
geführt hatte. Auf dem Weitermarsch wurden die Reichs-
bannerleute an der Ecke Werderstraße von einer zwischen
hinzugekommenen Nationalsozialisten
hinzubekommen. So daß das alarmierte Ueberfall-
kommando die Reichsbannerleute zu ihrem persön-
lichen Schutz mitnehmen mußten. Zu einem weiteren
Zusammenstoß zwischen politischen Gegnern kam es am
Samstagabend gegen 21 Uhr in der Wirtschaft Kaiser
in der Wilhelmstraße. Auch hier kam es zu Meinungs-
verschiedenheiten zwischen Reichsbannerleuten und Na-
tionalsozialisten. Als die von den Nationalsozialisten her-
beigekommene Verstärkung eintraf, kam es zu
Tätlichkeiten, wobei einem Reichsbannermann ein
Bohrer in den Rücken gestochen wurde. Es
wurden auch mehrere Schüsse abgegeben, durch die
einige Personen leicht verletzt wurden. Als das
Ueberfallkommando erschien, war die Ruhe bereits wieder
hergestellt.

In Wattenfeld wurde ein Nationalsozialist auf
der Marienstraße von etwa 10 Kommunisten über-
fallen und durch sechs Messerstiche verletzt. Nach An-
legung eines Verbandes wurden die Schuttpolizei-
beamten von den Verletzten zu einem Arzt. Auf dem Wege
dorthin wurden die Beamten von Kommunisten mit
Steinen bedroht. Als sie zur Feststellung der Täter hin-
in die Vorstadtstraße begeben wollten, wurden sie aus den an-
liegenden Häusern mit Steinen beworfen. Die Beamten
schritten schließlich durch die Abgabe von zwei
Schüssen. In Herne und Wanne-Eickel
wurden 4 bzw. 2 uniformierte Nationalsozialisten fest-
genommen, die einen Nationalsozialisten mit einem
Nationalsozialisten überfallen. Von den Ueberfall-
leuten konnten drei mit leichten Verletzungen ins
Krankenhaus gebracht werden. In Wanne-Eickel wurden drei
uniformierte Nationalsozialisten mit einer Auto-
drohke durch die Straßen. Von den auf dem Trittbrett
der Auto drohke stehenden Nationalsozialisten wurden mehrere
Schüsse abgegeben. Bei einer polizeilichen Durch-
suchung wurde bei einem Nationalsozialisten eine Wirt-
schaftswaffe gefunden. Wegen Mißbrauch von Waffengewalt
wurde der Beschuldigte vor Gericht gestellt.

Nach einer kommunistischen Versammlung, die Sa-
tagabend in der Schützenhalle in Kamen stattfand und
schließlich aufgelöst werden mußte, kam es auf der We-
ststraße zu starken Unruhen durch Kommunisten-
truppen, die ein beträchtliches Aufheben anrichteten, daß
die Polizei die Straßen mit dem Gummiknüppel räumen
mußte. Unter großem Lärm zogen sich die Truppen der
Kommunisten, die vielfach aus der Umgebung erschienen
waren, zurück. Als der Polizeikommissar Schmidt einen
besonders großen Trupp Kommunisten mit einigen Be-
amten zum Westen der Stadt hinausdrängen wollte, und
er sich etwa 50 m vor den ihm folgenden Polizeibeamten
befand, feuerte ein Kommunist aus der Mäntelstraße aus
einer 7,65 mm Selbstladebüchse drei Schüsse auf ihn
ab, die sämtlich ihr Ziel verfehlten, da der Kommissar
sich sofort Deckung hinter einem Baum fand. Die Polizei
ging dann erneut gegen die Kommunisten vor und mußte
wieder von den Gummiknüppeln Gebrauch machen. Wegen
widerständlichen Verhaltens wurden hierbei zwei Kommunisten
in Haft genommen, die aus Kalken kamen. Die
Polizei vermutet, daß es sich bei dem Schützen um einen
schon lange wegen eines anderen schweren Vergehens ge-
suchten Kommunisten aus Kalken handelt und sich
Sonntagmorgen in Kalken Hausdurchsuchungen vor-
nehmen. Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicher-
heit und Ruhe beschloß die Polizei, ein Ver-
samlungsverbot für die SPD auf die Dauer von meh-
reren Wochen zu erlassen.

In Hagen kam es im Stadthaus zu schweren
Zusammenstößen zwischen Kommunisten und National-
sozialisten. Wie die Polizei meldet, gingen die Gegner
mit Steinen, Stöcken, alten Seilen usw. aneinander
und schrien sich an. Es wurden auch mehrere Schüsse
abgegeben. Auf beiden Seiten wurden insgesamt 30 bis 40 Personen verletzt,
darunter fünf schwer. Die Polizei nahm fünf Per-
sonen fest.

In Gelsenkirchen kam es am Samstag Spä-
tends verheerenden Zusammenstößen zwischen Kom-
munisten und Nationalsozialisten. Uniformierte Na-
tionalsozialisten wurden von einer großen Anzahl Kom-
munisten überfallen. Drei Nationalsozialisten und
drei Kommunisten wurden durch Schüsse und
Messertätigkeiten verletzt und dem Krankenhaus zu-
geführt, doch sind ihre Verletzungen leichteren Natur.
Auch in Bottrop kam es zwischen Angehörigen der
NSDAP und der SPD zu schweren Auseinandersetzungen.

Die Unruhwelle steigt.

In deren Verlauf zehn bis 15 Schüsse fielen. Die
Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Ein erregter Tag in Wuppertal.

— Wuppertal, 19. Juni.

Die Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Na-
tionalsozialisten, die gestern nachmittag einsetzten, als sich
NS-Deute in Uniform auf der Straße sehen ließen,
dauerten gestern den ganzen Tag über an. Die An-
griffe gingen in der Hauptsache von den Kommunisten
aus. In Barmen wurde bei einem Zusammenstoß ein
Kommunist durch einen Messerstich ver-
letzt. An einer anderen Stelle wurden zwei National-
sozialisten überfallen und durch Schüsse eines Kommu-
nistischen schwer verletzt. Der Täter wurde erkannt,
konnte aber entkommen. Im Stadthaus Barmen erhielt
ein unbeteiligter Mann einen Halschlag. Gegen
12 Uhr wurden von unbekannten Tätern die Fenster
der nationalsozialistischen Buchhandlung in Barmen ein-
geworfen. Am frühen Morgen nahm die Polizei in
Barmen zwei Nationalsozialisten fest, als sie
Passanten nach Waffen untersuchten. Auch in Es-
sen fand man in den letzten Abendstunden und
heute früh zu Zusammenstößen. Eine zehn Per-
sonen wurden in der Krankenhaus eingeleitet. Bei
Reibereien wurden zwei Polizeibeamte leicht verletzt. Im
späten Abend schlugen unbekannte Täter das Fenster
eines nationalsozialistischen Lokals ein und gaben einige
schwere Schüsse durch die Tür ab, die jedoch niemand
verletzte.

Befehung des „Braunen Hauses“ in Köln.

— Köln, 19. Juni.

Uniformierte SA-Deute und Stahlhelmer versuchten
heute umgibt zu veranlassen. Als die Polizei die
Gruppen auflösen wollte, kam es zu schweren
Zusammenstößen, bei denen die Polizei vom
Gummiknüppel und von der Schußwaffe Ge-
brauch machen mußte. Als ein Ueberfallwagen der Po-
lizei in die Mittelstraße abgedrängt wurde, wurde
ein Mann durch die Beschießung des SA-Trupps
verletzt. Die Mittelstraße ab und besetzte das „Braune
Haus“. Mehrere Nationalsozialisten wurden fest-
genommen. Mehrere Personen wurden verletzt. Nach
diesem Vorfall erhielten heute mittags eine Abordnung
nationalsozialistischer Führer beim Polizeipräsidenten und
dem am Freitagabend des „Braunen Hauses“. Der Po-
lizeipräsident erklärte, daß eine Freigabe erst in Frage
komme, wenn die Vorfälle einwandfrei geklärt
seien.

Schüsse in Mainz.

— Mainz, 19. Juni.

In der vergangenen Nacht kam es in einigen Straßen
der Altstadt zu schweren Zusammenstößen zwischen Na-
tionalsozialisten und Kommunisten, bei denen auf Schüsse
geworfen wurden. Es gab auf beiden Seiten Ver-
wundete. Sieben Personen wurden mit einge-
führten Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Die

Die Hollandfahrt des „Graf Zeppelin“.

Begeisterter Empfang.

Frederiksloot, 18. Juni.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Samstag früh
1,10 Uhr zu der programmmäßigen Hollandfahrt
aufgebrochen. An Bord befinden sich 17 Passagiere. Auf
der Fahrt nach Holland überlag das Luftschiff die Städte
Köln und Essen. Gegen 7.30 Uhr erreichte es
den neuen holländischen Flughafen Twente unweit der
deutschen Grenze.

Die Zeitungen hatten sich in den letzten Tagen in aus-
führlichen Ausgaben mit dem Ereignis beschäftigt und
das Publikum vorbereitet. So ist denn sogar in der Pro-
vinz Twente auf dem 60 Hektar großen Flugfeld bei
Enschede heute morgen eine ungeheure Menschenmenge
versammelt, um den Zeppelin zu erwarten. Die Höhe
der Zuschauer war auf 60.000, die Zahl der Autos auf
3000 geschätzt. Selbst aus Deutschland, aus Münster und
der übrigen Provinz Westfalen, sind zahlreiche Besucher
zugegen. Viele Zuschauer haben die ganze Nacht über
im Freien campiert, und zwar in Hunderten, die ihnen
auf den Weiden von den Bauern für zehn Cent je Stück
überlassen wurden. Das Flugfeld ist durch strenge Ab-
sperrungsmassnahmen, Holzstaken und bewachte
Posten, gesichert. Die Landungsmannschaft besteht
aus Turnern, Feuerwehrleuten und Studenten; in der
Röhre des Morgens machen sie gymnastische Übungen,
um sich warm zu erhalten. Zwei Minuten vor 8 Uhr
kam der Zeppelin über den Weiden der Walddüne
in Sicht, begleitet von den privaten holländischen
Flugzeugen, die ihm entgegengefahren sind. Zwei
Minuten nach 8 Uhr landete er auf dem Flugfeld,
wo das Landungsmando in voller Ordnung positioniert
steht. Die Höhe der Zuschauer betrug hier, obwohl an-
geordnet, mit vorbildlicher Disziplin.

Die französische Auffassung von Lausanne.

Ein offizieller Kommentar.

Paris, 18. Juni.

Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas in
Lausanne verfaßt vom französischen Standpunkt aus die
Bilanz der bisherigen Konferenzphase zu ziehen. Es
ist, drückt er heute abend klar, daß die Regierun-
gen ihren Aufenthalt in Lausanne nicht als Infinitum
verlängern können und in normaler Frist, be-
sonders vor dem 1. Juli, sich möglichst über die wesen-
tlichen Grundzüge der in Aussicht genommenen Lösung
zu einigen suchen werden, wobei eventuell die Sach-
verhältnisse die Sorge für die Einzelbe-
arbeitung überlassen werden könnte. Zwei wesentliche
Probleme, deren Vertiefung Heriot betont hat,
werden die Aufmerksamkeit der Konferenz in Anspruch
nehmen: Reparationen und Reorganisation Europas.

Betreffs der Reparationen wird die These
von der völligen Streichung, die, abgesehen
von Deutschland bei der italienischen und
englischen Delegation Anhänger zählt,
sicher von Frankreich und Belgien
abgelehnt werden.

Aber auch die These von der restlosen Beibehaltung
der ungeschätzten Young-Transche
dürfte nicht zugelassen werden. Denn die finan-
zielle und wirtschaftliche Depression
Deutschlands ist nach Ansicht der belgischen Sachverständigen
so ernst, daß sie gegenwärtig beträchtliche Zahlun-
gen nicht erlaubt. Infolgedessen kann die Rege-
lung der Reparationsfrage nur in einem Kom-
promiß zwischen diesen beiden extremen
Lösungen gefunden werden.

Wohl ist es recht und billig, Deutschland von
seinen Verpflichtungen in einer Periode
besonderer Krise zu entlasten, es wäre
aber ungerecht, Deutschland von allen Lasten
für den Tag zu befreien, an dem seine Pro-
duktion wiederhergestellt würde, an-
sonsten würde die deutsche Wirtschaft sich in
einer unbefriedigend verzerrten Lage befinden
und das Gleichgewicht der europäischen Pro-
duktion zu Deutschlands Vorteil gestört.

Was den Wiederaufbau Europas anlangt,
stimmen die Ausstellungen der französischen
und der englischen Delegation gleichfalls nicht
überein. England neigt zu besonderen finanziellen
Hilfsmassnahmen, beispielsweise für Österreich,
Frankreich dagegen fordert auf die Ueberzeugung, daß
kollektive Massnahmen zwecklos sind, die Auf-
stellung eines Gesamtplanes internationaler Zu-
sammenarbeit, der für alle von der Wirtschaftsförderung
oder den Auswirkungen der Reparationszahlungen be-
troffenen Staaten Anwendung finde.

Selbstverständlich müßten nach Ansicht der fran-
zösischen Delegation die neuen Opfer,
die Frankreich für die Wiederherstellung des
wirtschaftlichen Friedens in Europa und der
Welt bringen soll, von der Gewährung ent-

polizei, die mehrere Verhaftungen vornahm, über-
sichtlich die Straßen und verbotene weitere Auf-
sammlungen. Bei Bombard wurde ein Trupp National-
sozialisten von politischen Gegnern, die auf Märschen vor-
beiziehen, beschossen. Hierbei erhielt ein National-
sozialist einen Steckschuß. Die Polizei nahm eine
Anzahl Verhaftungen vor.

Nationalsozialistische Demonstration in München.

München, 19. Juni.

Gegen das Uniformverbot der bayerischen Regierung
demonstrieren am heutigen Sonntag in allen
Teilen der Stadt Truppen von Nationalsozialisten,
von denen ein großer Teil SA-Uniformen, ein Teil Sa-
kramentsträger trug. Die Polizei setzte dagegen Ueber-
fallkommandos, die Landesspolizei sowie bereitete Polizei
ein, die die Demonstranten gestreute und eine Reihe von
Führern der einzelnen Trupps festnahm. Die Zufahrts-
straßen wurden polizeilich abgesperrt, um einen Zugang
auswärts zu verhindern. Gegen 12 Uhr rückten
konzentriert einige tausend National-
sozialisten, größtenteils in Uniform und zum Teil mit
Gremblinen versehen gegen die Wohnung des
Präsidentenpräsidenten in der Prinz-Regenten-
Straße vor. Der Polizei gelang es, diese Demonstration
im Keime zu ersticken. Jetzt wurde SA-Trupps verurteilt,
da in der Umkleekabine und Schließung neuer zu sammeln.
In der Umkleekabine wurden drei Mitglieder der N. S.
D. A. gegen drei Polizeibeamte tätig; die Po-
lizei wollte Hand greifen und mit dem Gummiknü-
ppel vorgehen. Ein Beamter wurde durch einen Faust-
schlag ins Gesicht verwundet. Die Demonstranten
jagten in seine Wohnung ein und zündeten. Als vier
Nationalsozialisten auf eine Polizeiwache gebracht wer-
den sollten, drangen etwa 90 Nationalsozialisten nach;
wurden sämtlich festgenommen. Insgesamt wurden 470
Nationalsozialisten verhaftet.

zurückgehend. Reparationen durch
die Vereinigten Staaten abhängig
gemacht werden.

Denn in dieser Eventualität erhält der von den Gläu-
bigermächten Deutschlands betonte Wille, daß eine
unverfälschte Regelung notwendig sei, seine wahre Be-
deutung.

Wieder die Eisenbahnbonds.

Lausanne, 18. Juni.

In unterrichteten Kreisen der Lausanner Konferenz
vertritt sich der Eindruck, daß die französische Regierung
bereits in den nächsten Tagen mit einem Plan hervor-
treten wird, nach dem

Deutschland als Ablösungszahlung für die
Zinsen der Eisenbahnbonds, die die
Eisenbahnen verpfänden soll. Man sieht in
diesem Plan einen grobangelagerten Versuch
Frankreichs, auf längere Zeit hinaus möglichen-
sten den Einfluß auf die deutschen Eisenbahnen
zu gewinnen.

Eine Beteiligung der englischen Regierung an diesen
Plänen scheint jedoch nicht zu bestehen. Die fran-
zösische Regierung hält somit hartnäckig an ihrem
Standpunkt fest, daß ohne weitgehende deutsche Gegen-
leistung auf sicherheitspolitischem Gebiet und Uebergabe
von Eisenbahnmobilisationen eine endgültige Regelung
der Zinsfrage nicht möglich sei. Für die Montag-
wieder beginnenden Arbeiten der Konferenz

steht vorläufig jede Verhandlung-
grundlage, da ein praktischer Vorschlag von
keiner Seite besteht.

Die deutsche Regierung hält an ihrem bisherigen
Standpunkt fest, daß eine Streichung der Zin-
sen zu erfolgen hat, und hat nach der Lage der Dinge
keine Veranlassung, von sich aus der Gegenleistung einen
Ausweg aus der festgefahrenen Lage der Repara-
tionskonferenz zu ermöglichen. Es besteht der Eindruck,
daß die deutsche Regierung ruhig die Gegen-
leistung mit ihren Vorschlägen an sich heranformen lassen wird.

Die französischen und englischen Sicher-
heitsvorschlüsse sind von deutscher Seite
auf glatte Ablehnung gestoßen, da die
deutsche Regierung irgendeinen politischen
Waffenstillstand oder neue Sicherheitsgaran-
tien irgendwelcher Art ablehnt.

Von englischer Seite wird daher erzwungen, den
französischen Sicherheitswünschen in der Weise ent-
gegenzutreten, daß irgendein Abkommen über
die gegenseitige Verpfändung der Grobmächte im Falle
der Aufrichtung außerpolitischer Fragen stattfindet.
Ueber diese vorläufig noch ganz vagen englischen Pläne
sind die Verhandlungen erst im Anfangsstadium.
In der Abrüstungsfrage hat die deutsche Regierung
nach wie vor an ihrer Forderung auf Gleichberechti-
gung fest.

Außen- und innenpolitische Beratungen des Reichskabinetts.

Berlin, 18. Juni.

Das Reichskabinett beschäftigte sich heute mit
der außen- und innenpolitischen Lage. U. a. beriet
der Reichsinnenminister auch über die Maßnahmen der
Länder bei Durchführung der Verordnung des
Herrn Reichspräsidenten vom 14. Juni d. Js. gegen po-
litische Ausschreitungen. Das Reichskabinett
war einstimmig der Auffassung, daß die bei der Verord-
nung begonnene Politik energig fortzuführen ist.

Wirtschaftspartei Westfalen-Büd tritt zur „Neuen Mitte“ über.

Dortmund, 19. Juni.

Am Gewerbetag fand am heutigen Sonntag eine
Konferenz des Westfälischen Büd der Reichs-
partei des Westfälischen Büd (Wirtschaftspartei)
statt, in der einstimmig folgender Beschluß gefaßt
wurde: „Die aus dem heutigen Wahlkreis zahlreich an-
wesenden Vertreter der Wahlkreispartei erklären hier-
mit ihren Austritt aus der Reichspartei des deut-
schen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) und lösen gleich-
zeitig den Wahlkreis auf. Sie treten geschlossen über in
die „Neue Mitte“ (Sozial-Liberale Partei).“

Selbständiges Auftreten der Deutschen Volkspartei im Reichstagswahlkampf

CNB Berlin, 19. Juni.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei be-
schloß selbständiges Vorgehen der Partei für den Wahl-
kampf. Den zuständigen Parteifunktionären wird die Mög-
lichkeit gegeben, etwa notwendig erscheinende technische
Entscheidungen von sich aus zu treffen.

Piccards zweiter Aufstieg erst Anfang Juli.

Verbesserungen an der Gondel.

Basel, 18. Juni.

Der zweite Aufstieg Professor Piccards in die
Stratosphäre ist auf Anfang Juli verschoben worden.
Bei einigen Instrumenten vergrößert sich die Fertigstel-
lung, so daß die Gondel nicht vor Ende des Monats in
Fähigkeit sein kann. Die neue Gondel ist, um den Einfluß
der Sonnenstrahlen abzuhalten, weiß lackiert. An der
Außenhülle sind keinerlei Instrumente angebracht. Selbst
die Ventileile wird durch einen inneren Querschnitt
verschlossen in das Innere der Gondel geführt. Die beiden
Männlicher können ebenfalls von innen verschlossen wer-
den. Ferner sind acht kleine Fenster angebracht, die den
freien Ausblick nach unten und oben gestatten. In die
Gondel wird ein Kurzwellenempfänger eingebaut, durch den
auch die Verbindung mit der Außenwelt hergestellt wird.

Rücktritt Furtwänglers von der Leitung der Bayrischen Festspiele.

Berlin, 18. Juni. Wilhelm Furtwängler ist
von seinem Posten als musikalischer Leiter der Bay-
rischen Festspiele wegen prinzipieller Dis-
senzen mit Frau Winifred Wagner
zurückgetreten.

23 Leichen von der „Comedienne“.
Montreal, 17. Juni. Von dem Luftschiff „Comedienne“ sind bis jetzt 23 Leichen geborgen worden.
Unter den Toten befinden sich der Führer der Feuerwehr
und drei Feuerwehrleute, die von der zweiten Explosion
bei ihrer Arbeit überrollt wurden.

Am Sonntag
zu Münster die
zer Binckhoff
bereits am Sam-
hätten die verei-
neim Barhar-
wurde das neue
durch den Klerus
Beroline und En-
de an t Vra-
vornahm. Der
an Ansprache
nen in seinem
meinde wie ein
um der gegenw-
zu können. Nach-
wünschte Bräut-
warren und leg-
deutsch die Da-
gerade in beutige-
amt, selbster-
bieten des R-
Deum“ und der
loben Dick“, das
sualetch die Wit-
lange vergnügt
führen. Anstiel-
eierischen Prose-
Ein Cronau
Die Familie
vorgestern die T-
Franz Doet-
desheim die Gär-
ertrunken sei.
getommen jung-
Zukunftswoge
Der Landwirt-
gruppe des West-
hätten ihre Mitgl-
lung geladen.
Worten des Vor-
Landes sundst-
Die beiden Ma-
der
Die Mitglieder
die zu erheb-
übernehmen wa-
hätten die Kon-
inzwischen stattge-
durch eine zu gew-
Wehraufwand an
beistellten. Freitag
gen mit dem Ober-
gung führten. Die
ihren Haushalt ein-
mit den Solisten
die Gefahr, daß die
Musikern scheitern
Der
23)
„Dabei wollen u-
es war, der bet-
meinte Helen und
Wein und Gebä-
„Das stimmt nur
Sanien nie an
sonst haben Sie re-
um das wieder gut
Werner machte
gangene auslösen
„Wie ich sehe, ha-
hier liegen, Sie we-
der Presse gab, in-
nachzutragen.“
„In erster Linie
Goche“ sagte Werner
wie konnte die Waf-
„Da der Täter i-
mehrere Tage dau-
lichkeit enthält wir-
mehr, und deshalb
falls Sie mir ver-
herauszurufen.“
Werner und Hel-
verprochen, so ist
tel in diesem Fall ge-
„Ich möchte war-
sein Vater wie ein
einmal als Hilfsar-
batte aber kein Glü-
hoben.“
„Sie wurden ent-
„So ungefähr.“
„Und deshalb ver-
kären? Jetzt ver-
„Nein, in diesen

Aus Münster und dem Münsterland.

Warrereinführung in St. Mauritz.

□ Münster, 19. Juni.

Am Sonntag morgen fand in der St.-Mauritzkirche zu Münster die Einführung des als Nachfolger von Warrer Binkhoff ernannten Warrers Vershaus statt. Bereits am Samstag abend begrüßten den neuen Warrer die vereinigten Kirchenchoristen von St. Mauritz vor seinem Pfarrhause. Am Sonntag morgen gegen 9 Uhr wurde das neue Warrergescheft in feierlicher Prozession durch den Klerus, Kirchenchor, die Chöre der kirchlichen Vereine und Engländer zur Kirche geleitet, wo Stadtdechant Prälat Beesert die kirchliche Einführung vornahm. Der neue Warrer Vershaus hat in seiner kurzen Ansprache um gütige Mitarbeit aller Warrereingelassen in seinem schweren Amt, damit Warrer und Gemeindeglieder wie ein Herz und eine Seele zusammenhängen, um der gegenwärtigen großen Not nach Kräften steuern zu können. Nach der feierlichen Amtseinführung beglückwünschte Prälat Beesert die Gemeinde zu ihrem neuen Warrer und legte in seiner Festpredigt klar und deutlich die Darlebensberechtigung des Klerus auch über gerade in heutiger Zeit fest. Nach dem feierlichen Reversament, geleitet von dem neuen Warrer, das durch Darbietungen des Kirchenchores verkörpert wurde, folgten „Te Deum“ und der Gemeindegeläng „Großer Gott, wir loben dich“, das Dankgebet der Warrereingelassen, das zugleich die Bitte enthielt, daß dem neuen Warrer recht lange vergönnt sein möge, die Gemeinde zu leiten und zu führen. Anschließend wurde der neue Warrer in einer feierlichen Prozession zur Pfarrwohnung geleitet.

Ein Gronauer beim Baden im Rhein bei Madesheim ertrunken.

□ Gronau, 18. Juni.

Die Familie Doetkotte, wohnhaft Buterland, erhielt vorgestern die Trauernachricht, daß der 22-jährige Sohn Franz Doetkotte, der in Geisenheim bei Madesheim die Gärtnerschule besucht, beim Baden im Rhein ertrunken sei. Die Beerdigung des so tragisch ums Leben gekommenen jungen Mannes erfolgt in Gronau.

Zukunftsweg in der deutschen Agrarpolitik.

□ Lüdinghausen, 18. Juni.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein und die Kreisgruppe des Westfälischen Bauernvereins Lüdinghausen hatten ihre Mitglieder zu einer Generalversammlung eingeladen, in der nach einleitenden begrüßenden Worten des Vorsitzenden und nach Neuwahlen des Vorstandes zunächst der Präsident des Westfälischen Bauernvereins, Diedmann, und Kreisagrarsachverständiger Koesel als Vertreter des ver-

hindernden Regierungspräsidenten und des Landrats zu aktuellen Tagesfragen Stellung nahmen. Dann nahm der Präsident der Westfälischen Landwirtschaftskammer, Freiherr von Münch, das Wort zu einem Referat über „Zukunftsweg in der deutschen Agrarpolitik“. Der Redner machte etwa folgende Ausführungen: Die Agrarpolitik ist keine Berufsangelegenheit, sondern Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes. Der deutsche Landwirtschaftsmarkt müßte mehr Schutz vor ausländischer Konkurrenz gesichert werden und eine Stärkung des Binnenmarktes erreicht werden. Eine Einfuhrzölle wäre notwendig und in Deutschland müßte man auf eine veredelte Produktion besonders Gewicht legen. Vor allem aber sei es wichtig, wenn man die deutsche Landwirtschaft lebensfähig erhalten wolle, die finanziellen Ausgaben, Lasten und Steuern abzubauen, wie überhaupt den komplizierten Verwaltungsapparat zu vereinfachen. Zum Schluß seiner Ausführungen kam der Redner auf die neue Regierung zu sprechen. Die interessanten Worte des Freiherrn von Münch fanden lebhaften Beifall.

Waldbrand bei Meppen.

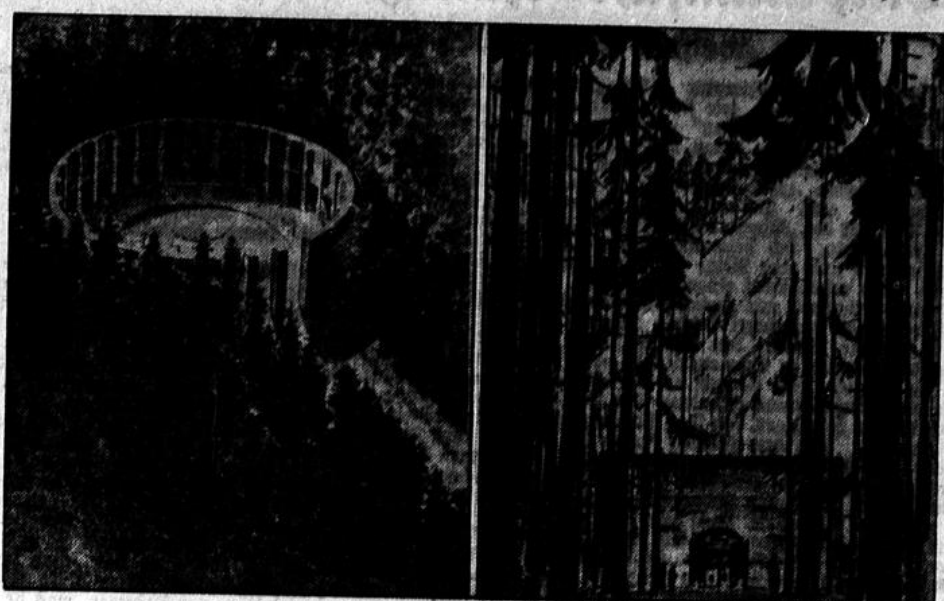
□ Meppen, 18. Juni.

Nördlich von Meppen ist in den Tannenwäldungen, die sich zwischen Meppen und dem Kruppischen Schloßplatz ausbreiten, ein großer Waldbrand ausgebrochen, dem bereits viele Morgen junger und alter Tannenbestände zum Opfer gefallen sind. Wegen des heftigen Nordwindes und der großen Hitze ist mit einer weiteren Ausbreitung des Feuers zu rechnen, wenn auch die Meppener Feuerwehr, das Personal des Kruppischen Schloßplatzes und die Bewohner dieser Gegend mit aller Anstrengung an der Bekämpfung des Brandes beteiligt sind.

□ Münster, 19. Juni. Elternbetriebswahlen. Bei den Elternbetriebswahlen, die heute in Münster und Umgebung stattfanden, wurde im allgemeinen eine Einheitsliste aufgestellt, die damit als gewählt gilt. Lediglich in Hiltrup und in der münsterischen Gemarkung A. stellte die NSDAP eine eigene Liste auf. In Hiltrup erhielt die Einheitsliste von 12 Vertretern einen und in der Gemarkung A. von 12 Vertretern drei. Damit ist die Aktion der Nationalsozialisten, die mit großer Mühe eingeleitet worden war, gescheitert.

□ Münster, 18. Juni. Ein Gasthaus für Wirtschaftsprüfer findet unter der Leitung des Universitätsprofessors Dr. Brud vom 30. Juni bis 2. Juli in der Aula der städtischen Lehranstalten in Münster statt. Anmeldungen und Auskunft bei Universitätsprofessor Dr. Brud, Münster, Waldwegstraße 31.

Wie wird das künftige Reichsehrenmal aussehen?



Preisgekrönte Entwürfe: links von Prof. Reiss, Dresden, rechts von Dipl.-Ing. Pfeiffer, Haardt, München, die mit mehreren anderen in die engere Wahl für den endgültigen Plan des künftigen Reichsehrenmahls bei Berlin gestellt wurden.

Schauspieler (11 Herren, 4 Damen), und es verbleiben dort, nachdem einige von ihnen andere Engagements bekommen haben, 11. In Bonn verblieben nach Abzug der nach auswärts Engagierten 18, und zwar 12 Herren und 6 Damen. Es wären dies zusammen mit Gladbach-Rhein 29 Schauspieler, so daß bei einer Entlassung von 25 keine allzu großen Härten und Entlassungen nötig sein dürften — zumal Bonn eine besondere Berücksichtigung seines Schauspielerkörpers wie überhaupt die führende Rolle auf dem Gebiet des Schauspielers zugebilligt ist.

Sillegung der Beche Niederrhein.

1700 Beamte und Arbeiter werden betroffen.

□ Neutkirchen, 19. Juni.

Wie verlautet, soll es nun doch zur Sillegung der Schachtanlage Niederrhein in Neutkirchen kommen und zwar am 15. Juni ds. Jrs. Die Sillegungsanfrage ist der zuständigen Behörde bereits freigelegt worden. Die Bemühungen der Direktion und der Belegschaft haben leider nicht dazu geführt, daß der Belegschaft die zu ihrer Lebensfähigkeit erforderliche höhere Beschäftigungsziffer durch das Kohlenprodukt zugebilligt wurde. Durch die Sillegung werden 1700 Arbeiter und Angestellte mit ihren Angehörigen insgesamt etwa 6000 Menschen, betroffen. Die Gemeinde Neutkirchen-Baum, deren einziges Großunternehmen die Beche ist, steht damit vor dem finanziellen Zusammenbruch.

Frau Dr. Kienle gestorben.

□ Frankfurt a. M., 19. Juni.

Die vor ungefähr 1 1/2 Jahren aus dem Verfahren wegen Verstoß gegen § 218 bekanntgewordene Stuttgarter Ärztin Frau Dr. Kienle ist mit unbekanntem Ziel in das Ausland gegangen. Die Staatsanwaltschaft hat sofort alle Maßnahmen ergreifen, um ihrer wieder habhaft zu werden. Gegen Frau Dr. Kienle war in Frankfurt ein neues Verfahren eingeleitet worden. Neben diesem Verfahren her lief immer noch die Stuttgarter Voruntersuchung. Über die näheren Einzelheiten der sensationellen Auslandsreise ist niemand unterrichtet, nicht einmal der Verteidiger der Frau Kienle, der gegenwärtig in Hamburg weilt, weiß etwas.

Gemäldebildstahl auf Schloß Sothenbühl.

□ Wiesbaden, 19. Juni.

In das Schloß Sothenbühl bei Wiesbaden wurde ein Einbruch verübt, bei dem das Diebstahl-Gemälde und zwölf Vasen aus Bronze und Glasgefäß aus der Hand kamen. Man nimmt an, daß die Beute nach dem Ausland geschafft werden soll.

Wie eine Stadt summarisch gendelt wurde.

Alghero, die belagerte Hafenstadt an der Nordwestküste von Sardinien, darf jetzt wieder der Freiheit rufen: der im letzten Viertel „Alghero“ genannten Fischgründe und des Fensers Karls V. Die Suppe, die eine kulinarische Spezialität Algheros ist, kann man aber nur genießen, wenn die für die Zubereitung des Gerichts unentbehrlichen Fische vorhanden sind, während man das berühmte Fenschen zu jeder Zeit bewundern kann. Dieses Fenschen erinnert an die Anwesenheit des

Aus Westdeutschland.

Die beiden Räuber, der schwarze Hans und der rote Abdi, gefasst.

□ Essen, 19. Juni.

Die beiden Räuber Bockel (genannt der schwarze Hans) und Bort (roter Abdi), die am 24. Mai d. J. auf der Rheinstraße in der Hermannstraße einen Raubüberfall verübt hatten, wurden am 8. Juni in Köln gefangen und nach Essen übergeführt. Die Räuber wurden als die Täter erkannt, von denen einer am 4. Juni in Remscheid auf einen Schußpolizeibeamten, der die beiden als Diebe stellte und nach Waffen durchsuchte, zwei Schüsse abfeuerte, wozu dem Beamten eine Kugel in die Brust drang. Welchen Tätern gelang es dann, unerkannt zu entkommen. Nachdem die Räuber diese Tat zunächst bestritten, wurden sie durch das Beweismaterial, das von der Remscheider Kriminalpolizei hier eingegangen war, überführt und zu einem Geständnis gezwungen. Die beiden Festgenommenen sind erheblich vorbestraft.

Einkauf bei den Bäumen in Wuppertal.

□ Wuppertal, 19. Juni.

Die Mitglieder des Städtischen Orchesters, die zu erheblichen Gehältern in den Bürodienst übernommen waren, hatten sich geweigert, zu diesen Gehältern die Konzerttätigkeit wieder aufzunehmen. Die inzwischen stattgefundenen Verhandlungen haben ergeben, durch eine zu gewöhnliche Aufwandsentschädigung für den Mehraufwand an Kleidung usw., die Schwierigkeiten zu beseitigen. Freitag fanden die abschließenden Besprechungen mit dem Oberbürgermeister statt, die zu einer Einigung führten. Die Theaterbetriebsgesellschaft kann nun ihren Haushalt endgültig abschließen und die Verträge mit den Solisten abschließen, die bis jetzt bestand noch die Gefahr, daß die Oper an den Schwierigkeiten mit den Musikern scheitern könnte.

Rund 58 Millionen Fehlbetrag im Kölner Haushalt.

□ Köln, 19. Juni.

In einer Pressebesprechung legte der Kölner Stadtverwaltung den Haushaltsplan für das Jahr 1932 vor, der mit einem Fehlbetrag von 58,4 Mill. RM. abschließt. Da aus früheren Jahren noch 38 Mill. RM. zu decken sind, besteht somit ein Gesamtfehlbetrag von rund 96,4 Mill. RM. Der Wohlfahrtsrat ist mit 31,3 Mill. RM. eingeleitet, wird aber durch die Kostenvorordnung der neuen Regierung durch Mehrerweisungen um etwa 3,8 Mill. RM. entlastet. Der Fehlbetrag der Stadt für die Gesamtschulden einschließlich Hypotheken in Höhe von 426 Mill. RM. beläuft sich auf 36 Mill. RM., d. h. 13,8 Prozent der gesamten Ausgaben gegenüber 12 Prozent vor dem Kriege. Das Stadtvermögen beträgt 886 Mill. RM. ohne Einrechnung der Straßen, Plätze, Anlagen und Brücken. Da die Steuerlasten nach der Notverordnung nicht mehr erhöht werden, steht der Haushaltsplan ohne neue Zahlungsmittel vor. Wie der Finanzdezernent mitteilt, wird Köln den Verpflichtungen der Zahlung des Jahresdienstes für öffentliche Anleihen auch in Zukunft nachkommen.

Wie steht es um die Bonner Schauspieler.

□ Bonn, 17. Juni.

An der Bonner Schauspielergesellschaft herrscht eine gewisse Beunruhigung darüber, inwieweit ihre Interessen bei der Neubildung der Ensembles für das Gemeinschaftstheater Bonn-Weidenbach-Rheinberg Berücksichtigung finden werden. Es scheint jedoch bei einer Berechnung der Möglichkeiten eine solche Sorge nicht begründet zu sein. Vorzusehen ist das neue Schauspielensemble in einer Größe von 25 Köpfen (die Operette 11, der Chor 18, die Tanzgruppe 10, das technische Personal 8 und das Büropersonal 6). Es waren bisher in Gladbach-Rhein 15

Der Mann mit der Flasche

Kriminalroman von Carl Seiberl

23) „Dabei wollen wir aber nicht vergessen, daß Herr Goetz war, der keine Unschuld am Tageslicht brachte.“ meinte Helen und gab dem Mädchen Anweisung, etwas Wein und Gebäck herein zu bringen. „Das stimmt nun nicht, gnädige Frau. Ich weiß, daß Janien nie an Ihre Schuld glaubte, Herr Hart, daß sonst haben Sie recht: ich habe Sie selbst beobachtet, und um das wieder gut zu machen, bin ich hergekommen.“ Werner machte eine Handbewegung, die alles Verborgene auslöschte. „Wie ich sehe, haben Sie fast alle heutigen Zeitungen hier liegen. Sie werden also über das, was die Polizei der Presse gab, informiert sein. Doch ist noch einiges nachzutragen.“ „In erster Linie fehlt die Aufklärung des Mordes an Goetz“, sagte Werner. „Womit wurde er erschossen, und wie konnte die Waffe verschwinden?“ „Da der Täter noch Einzelgänger lautet, wird es mehrere Tage dauern, bis das Geheimnis der Öffentlichkeit enthüllt wird. Für uns ist es kein Geheimnis mehr, und deshalb habe ich nicht an, es Ihnen zu sagen, falls Sie mir versprechen, mit niemand darüber zu sprechen, bis die Polizei es für opportun hält, selber damit herauszufinden.“ „Werner und Helen hätten in diesem Moment alles versprochen, so sehr brannten sie darauf, das letzte Dunkel in diesem Fall gelichtet zu sehen. „Ich möchte vorausschicken“, sagte Goetz und hielt dabei sein Paket wie ein Schwert auf dem Arm, „daß ich schon einmal als Helfershelfer bei der Polizei tätig war. Ich hatte aber kein Glück, das nicht voran und wurde abgelehnt.“ „Sie wurden entlassen?“ „So ungefähr.“ „Und deshalb versuchen Sie den Fall Goetz aufzuklären? Jetzt verzeihe ich.“ „Nein, in diesen Fall bin ich nur ganz zufällig hinein-

gefallen. Ich war vielmehr hinter Willi Wachte her, aus anderen Gründen. Über dieser Wache an Rechtsanwalts Goetz, der mir gewissermaßen in den Schoß fiel, sollte mich rehabilitieren. Ich wollte meinen Kollegen zeigen: Ich kann mehr als ihr, obwohl mir euer Apparat nicht zur Verfügung steht. Hierzu aber war ich nur in der Lage, wenn ich Verwirrung schuf und Janien auf eine falsche Fährte legte.“ „Ein gefährliches Spiel“, sagte Werner. „Und ob! Sie wissen ja aus den Zeitungen, wie alles geblüht ist. Sie wissen ja auch, daß ich es war, Herr Hart, der Sie mit einer Perücke, mit angelegtem Goldschmuck und in der Umkleekabine als Ihr Rechtsbeistand in der Zelle auslieferte. Die Sache ging ganz glatt. Dummerweise hörten Sie nur nicht auf mich, sondern ließen mich an dem Steuermann im Stich.“ „Die Sache kam mir unheimlich vor.“ „Meine Schuld, Herr Hart. Ich hätte Sie gleich in der Zelle aufklären sollen, aber ich wollte damals nicht, wie weit man Ihnen vertrauen könnte; zwar hielt ich Sie nicht für den Täter, doch waren die Auskünfte, die man über Sie erteilte.“ „Nicht gerade glänzend. Kann ich mir denken.“ „Immerhin fand ich Sie ja am selben Abend hier hinter der Mauer. Als ich Sie dann mit mir nahm, wollte ich nur noch ein paar Auskünfte von Ihnen und Sie dann ließ ich Sie laufen. Bei so schwierigen Recherchen arbeitet man am besten allein, und Ihre Unwissenheit hätte für mich eine Belastung bedeutet.“ „Ich nehme Ihnen das heute weiter nicht mehr trumm.“ „Ich verdamme also, daß ich Ihr Mißtrauen fühlte.“ „Das Sie selbst gemacht hatten.“ „Jagegeben.“ Trotzdem folgte ich Ihnen und sah, daß Sie — nach einigen Umwegen — ausgerichtet in jenem Hotel verblieben, in dem ich meine Nachforschungen fortsetzen mußte. Dies zwang mich zu einer Verleumdung, und so erging es mir dort am Abend als ein alterer Herr.“

Ich sah die Szene mit an, die sich zwischen Ihnen und dem alten Schiffer abspielte, wobei Sie jene Thermosflasche gewannen, nach der ich schon so lange gesucht, und die ich nie im Leben gefunden hätte.“ „Die Flasche? Was hat die denn mit dem Mord zu tun?“ „Alles, mein Herr. Sie werden sehen. Ich hatte mich zuerst in einer Unterredung mit Ihnen, gnädige Frau.“ „Mit mir?“ fragte Helen erstaunt. „Meines Wissens habe ich Sie nie gesehen.“ „Wenn Sie den Monsieur Frosch meinen, stimmt das auch, aber Sie werden sich doch an jenen Privatgelehrten in dem kleinen Café erinnern.“ „Dr. Koppert? Das waren Sie?“ „Ja, das waren Sie, und Sie diese grauen Augen schon gesehen hatten.“ „Ich habe mir erlaubt, Ihnen in dieser Wache zu begegnen.“ „Aber Sie hätten doch auch in Ihrer wahren Gestalt kommen können.“ „Weil Sie mich nicht wollten, und als Monsieur Frosch wäre ich nicht weit gekommen. Von Ihnen erfuhr ich dann, was mir über die Verleumdungen zwischen Wachte, Goetz und Herrn Thiele notwendig erschien. Ich war dann bei Wachte. Das nächste wissen Sie ja durch die Zeitungen.“ „Was wollten Sie aber bei Wachte?“ „Ich wollte nach der Flasche, denn ich nahm an, daß Wachte in irgendwelchen Beziehungen zu den Tätern stehe. Für den Mörder habe ich ihn nie gehalten, wohl aber für einen Mitwisser. Inzwischen war die Sache auch für mich ziemlich geworden, denn ich hatte bei Herrn Schönbach in der Gestalt des Monsieur Frosch unter Ihrem Namen, Herr Hart, ein Zimmer gemietet. Als Sie nun auf der Bildfläche erschienen, konnte ich mein Zimmer nicht mehr behalten, denn ich ahnte nicht, daß Sie mit einem falschen Namen umherliefen.“ „Eine tolle Geschichte“, sagte Werner, „da findet sich ja kein Mensch mehr zurecht. Und wie war das nun mit der Flasche, zu der ich durch jenen Zufall kam, und die für mich so bedeutungsvoll war?“ „Natürlich konnte ich Ihnen nichts bedeuten, sonst hätten Sie die Flasche nicht einfach auf den Tisch gestellt und die Tür unverzüglich verlassen. Damit aber war es mir leicht gemacht, Sie zu sehen, ehe Sie aufwachten.“ „Also Sie waren der Dieb?“ „Ja, und als ich die Flasche beschaffte, war alles andere

ein Kinderpiel. Ich fand bald die Firma, bei der diese in Auftrag gegeben war, und man beschrieb mir Herr Thales Freund, Willi Wachte, ganz unmissverständlich als Täter. Und wer hat Ihnen den Rath verkauft?“ „Wachte.“ „Dachte ich mir. Er handelt seit Jahren damit. Sehen Sie froh, daß Sie mit dem Ding nicht weit kamen, denn dieser Bommel —“ „Ist tot.“ „Keine Spur. Er wird seit Wochen von der Polizei eifrig gesucht, und Wachte, der mit ihm befreundet war, wollte ihm einen Vorposten verschaffen.“ „In dem Fall dieses Wachte also war ein ganz phantastischer Plan geistert, so ausgefallen, daß niemand darauf kommen sollte. Er ließ sich jene Thermosflasche herstellen, deren Wände oben breit waren, nach unten aber spitz zuliefen. Niemand, glaube ich, wäre imstande gewesen, ihm den Mord nachzuweisen, ohne im Besitz dieses Indiz zu sein, aber Wachte hatte das Unglück, die Flasche nicht mehr loszuwerden. Er warf sie zwar nach der Tat in die Spree, und es war sein Verhängnis, daß sie nicht ins Wasser, sondern auf ein Schiff fiel, wo sie der Wille, von dem Sie Sie gewannen, aufhob.“ „Eins begreife ich nicht, sagte Werner, „wie fand Sie darauf gekommen, nach dieser Thermosflasche zu suchen?“ „Ja, ich hatte Sie doch schon im Dianabad gesehen.“ „Und die Polizei?“ „Die natürlich auch. Janien hat sie sogar in der Hand gehabt, denn Wachte, der sie mitgebracht hatte, verflüchtete sie als sein Eigentum, und da kein Mensch eine harmlose leere Thermosflasche für ein Mordinstrument halten konnte, gab man sie ihm wieder zurück.“ „Und hat denn Wachte niemand erkannt?“ wunderte sich Werner. „Nein, der versteht sich zu maskieren.“ „Und mit einer Flasche hat er Goetz erschlagen?“ „Wahr Frau Helen unglaublich dazwischen.“ „Nein, die Sache war anders. Wachte füllte die Flasche mit Wasser und legte sie auf Eis, bis das Wasser gefroren war. Dann nahm er sie mit ins Dianabad, wo er Goetz erwartete. Er legte sie auf die andere Seite und stellte sich schlafend. Natürlich ahnte er nicht, daß Wachte daselbst tat. Als alles still war, kam er dann von seinem Lager auf, schraubte den Deckel der Thermosflasche ab, kippte sie um, und was fiel in seine Hand?“ „Eis!“

(Fortsetzung folgt.)

Piliputanische Halluzinationen.

Die „weißen Mäuse“ des Alkoholikers.

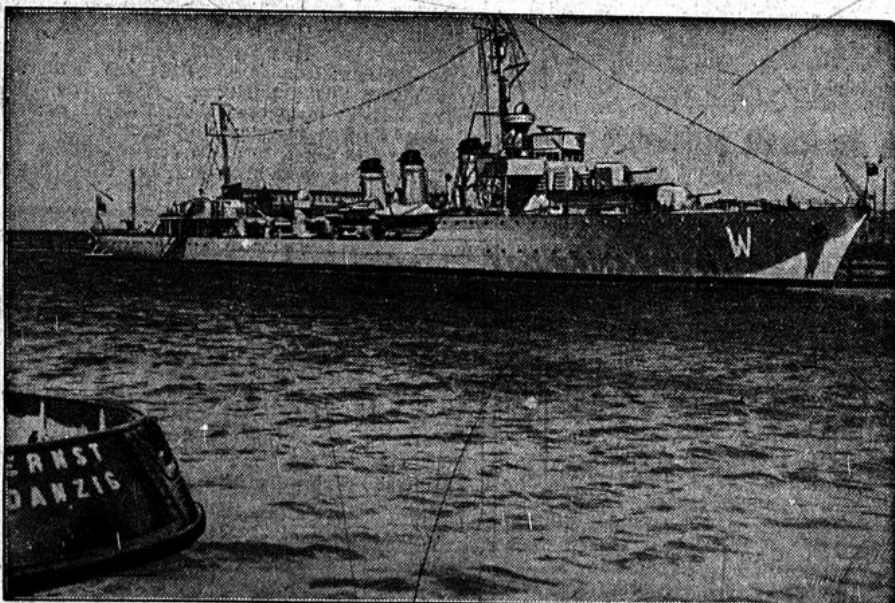
Wenn die psychiatrische Fachliteratur über „mikroskopische Sinnesstörungen“ oder, wie sie auch genannt werden, „piliputanische Halluzinationen“ nicht sehr umfänglich ist, so liegt das vor allem daran, daß solche Fälle der Forderung bisher nur selten zugänglich waren. Piliputanische Halluzinationen treten öfters als Folgen alkoholischer Intoxikationen auf. Der ungarische Neurologe Dr. J. J. J. hat, wie wir der „Psychiatrisch-Neurologischen Wochenschrift“ entnehmen, sich besonders diesem Forschungsgebiet gewidmet und eine Reihe bemerkenswerter Fälle beobachtet. Der erste betraf einen Bergmann, der wegen Wahnideen, verbunden mit chronischem Alkoholismus, in der Trennanstalt interniert werden mußte. Im ersten Stadium sah der Patient den Teufel, später erschienen ihm andere Geister in Schmetterlings- oder Knetengestalt. Im zweiten Stadium handelte es sich ebenfalls um eine Folge von Alkoholismus chronicus. Der Patient, ein Abolot Ende der Fünfziger, sah Tag für Tag winzige Figuren vor sich. Mit den Händen ludte sich der Patient der auf ihn herumspringenden Piliputanen, die er „Machemischen“ nannte, zu erwehren. Solche Halluzinationen konnten bei Patienten dadurch hervorgerufen werden, daß man von rückwärts Kopf oder Ohren des Patienten berührte. Dieser behauptete, daß er diese winzigen Gestalten nicht nur sehe, sondern auch ihr Gewicht auf seinem Körper durch die Kleidung hindurch spüre. Der dritte Fall betrifft einen Patienten, der ebenfalls wegen chronischem Alkoholismus in einer ungarischen Trennanstalt interniert werden mußte. Dieser Kranke sah winzige Figuren von „Kantenträgern“ auf den Bäumen herumpringen. Nach seiner Überführung in Privatpflege suchte dieser Patient ständig vor Augen und Nase herum, als wolle er fliegen verschlucken; er behauptete, er müsse müdegroße Kantenträger vertreiben. In allen drei Fällen dauerten die piliputanischen Halluzinationen, die eine Folge von Alkoholismus chronicus waren, Jahre hindurch.

Der Neurologe J. J. J. berichtet von einem fünf- undsechzigjährigen Alkoholiker, der unter massenhaft auftretenden optischen Halluzinationen litt. Dieser Kranke erschien 25 bis 30 Zentimeter hohe, blass gelblichbraune Männlein in Soldatenuniform, mit Helm und Silberfäden in den Händen, aus denen sie fliegen schloßen. Diese Piliputanten sprachen, wie der Patient behauptete, dauernd untereinander, und auch ihn redeten sie an. Diese Visionen, die einige Stunden dauerten, wurden durch das Erscheinen von Riesengiganten abgelöst. Auf Befragen erklärte der Patient, es seien aus dem Paradies vertriebene Seelen, die ihn in die Hölle schleppen wollten. Die ärztliche Diagnose stellte fest: Dementia senilis. Derselbe Neurologe beobachtete eine vierundsechzigjährige Alkoholikerin, bei der sich zuerst das Gehör abschwächte, worauf dann depressive und erregte Zustände folgten. Die am Körper der Patientin angeblich hochspringenden zwanzig bis dreißig Zentimeter großen Figuren schrien und

verlangen ihre Seele. Die Patientin versuchte durch Augen schließen sich dieser Visionen zu erwehren, doch vergebens. Schließlich greift sie nach den Zwergegehaltem, spürt aber nichts in der Hand. Der italienische Psychiater, der diesen Fall behandelt hat, führt diese piliputanischen Halluzinationen auf das Aufsteigen im Unterbewußtsein begraben gewesener Bilder aus der Kindheit zurück. Der ungarische Neurologe J. J. J. behauptet, daß bei solchen Krankheitsfällen nicht immer Geisteskrankheiten festzustellen sind.

Bisher sind bei mikroskopischen Sinnesstörungen elf Fälle von Geisteskrankheit festgestellt worden. Den zwölfsten, der noch komplizierter erscheint, schildert dieser Forscher auf Grund einer genauen Beobachtung einer zweiundfünfzigjährigen Aufwärterin in der von ihm geleiteten Anstalt. Nach Aussage des Ehemannes war diese Frau in den zehn Jahren vor ihrer Internierung starke Alkoholikerin. Kurz nach ihrer Internierung verlangte sie ihre Freilassung und erklärte, sie werde mit Eisenketten beworfen. Darauf traten in kurzer Folge folgende Erscheinungen auf: Hinfälligkeit ihrer Umgebung und ihres Selbstes, es werde aus der Wasserleitung zu ihr gesprochen. Während sie bei Tage ruhig ist, ständig ihre Fingerringe betrachtet, auf denen sie nachts insuliert und muß in die unruhige Abteilung geführt werden. Nun bildet sie ständig auf ihre Hand und erklärt auf Befragen, was sie dort sehe, „zwei Kinder, höhnengroß“. Auf die Aufforderung, Hände zu machen, sträubt sie sich, um den Kindern in der Handfläche nicht wehe zu tun. Nach einigen Tagen erklärt sie, daß sie auf ihrer Handfläche sechs Kinder sehe, drei Mädchen und drei Buben, lächelt glücklich, legt ihre Hand auf die Brust, schlafert sie abends bei Schlafengehen auf der Handfläche sanft ein. Das Alter dieser sechs Kleinen gibt sie mit vier Monaten an. Wird ein Vergrößerungsglas vor ihre Hand gehalten, so erklärt sie ihre Finger für größer, die Kinder auf ihrer Handfläche aber für unverändert. Dann erzählt sie, die Kinder auf ihrer Handfläche hätten zum Teil braune, zum Teil blaue Augen. Diese Aussagen verändern sich. Bald erklärt sie, daß auf jeder Handfläche sechs Kinder, auf der rechten sechs Buben, auf der linken sechs Mädchen seien, dann bildet sie klar auf die Handflächen und sagt: „Die Kleinen beten und lachen“. Oder sie beklagt sich wieder, daß sie die Kleinen nicht ernähren könne. Nach einer Einprägung in die Augen sagt sie, sie habe nur je drei Kinder, alle seien sehr blaß. Die beschriebenen Sinnesstörungen zeigten sich sehr oft. Die Patientin sah die Kleinen nicht nur, sondern verpürte sie auch. Wenn man die Patientin freundlich fragte, suchte sie eine Zeitlang auf ihren Handflächen und zeigte dann, wo sich die Kleinen befänden. Auch diesen Fall stellte der Arzt als Folge des Alkoholismus fest.

Polnische Provokation in Danzig.



Das polnische Kriegsschiff „Wiśla“ im Danziger Hafen.

Greta Garbo filmt in Deutschland?

Ihr angeblicher Bruch mit Hollywood.

Als Greta Garbo, der Welt berühmteste Filmschauspielerin, vor zwölf Jahren in Berlin weilte, konnte sie mit dem besten Willen kein Engagement bekommen. Man kann sich das heute nicht mehr vorstellen, aber es ist Tatsache. Greta Garbo, die damals noch Margarete Gustafson hieß, war in Schweden von dem inzwischen verstorbenen Regisseur F. W. Murnau entdeckt worden und keins Unbekannte mehr, als sie nach Berlin kam. Immerhin hatte sie in dem Film „Gösta Berling“ nach dem weltberühmten Roman der Selma Lagerlöf einen starken Erfolg errungen. Trotzdem konnte oder wollte man ihr in Berlin keine Rolle geben. Entweder hielt man nichts von ihrem Talent, oder man glaubte, daß diese Frau kein Typ für den deutschen Film sein werde. Ihr letzter Gang galt Richard Eichberg, damals einem der bekanntesten deutschen Regisseure. Aber auch dieser konnte sie nicht beschäftigen, weil er für die beiden einzigen Rollen, für die Greta Garbo in Frage gekommen wäre, gerade am Tage vorher zwei unbekannte junge Schauspielerinnen engagiert hatte. Es waren Lilian Harvey und Anny Ondra.

Amerika mußte mehr mit Greta Garbo anzufangen, die in Hollywood sowohl im Stumm- als auch im Tonfilm alle Konkurrentinnen verdrängte und viele Jahre hindurch den ersten Platz in Hollywood einnahm. Jetzt hat sie angeblich alle Brücken hinter sich abgebrochen, hat ihr Haus verkauft, ihr Vermögen nach Schweden gebracht und wird demnächst in ihrer Heimat eintreffen. Ihr Weggang aus Hollywood vollzog sich unter dramatischen Umständen, denn die Amerikaner wollten nicht glauben, daß ihr Entschluß, Amerika den Rücken zu kehren, endgültig sei. Der Generaldirektor der Paramount begab sich von New York eigens zu dem Zweite nach Hollywood, um die berühmte Schwedin durch die phantastische Wogensage von 14 000 Dollars, festzuhalten. Sie lehnte aber nicht nur den neuen Vertrag ab, sondern sie empfing nicht einmal den Generaldirektor.

Benot sie Hollywood verließ, zerbrach man sich auf der ganzen Welt den Kopf darüber, was sie eigentlich in Schweden wollte. Nun ist Schweden ihre Heimat, und man könnte annehmen, daß das Heimweh sie nach Hause getrieben habe. Aber die Garbo ist heute erst 28 Jahre alt, und deshalb wäre es ja nicht so unmöglich, wenn sie nach einigen Monaten oder Jahren wieder nach Amerika zurückkehrte. Sie hat das aber ebenso energisch wie entschieden in Abrede gestellt und behauptet, sie werde in Zukunft, falls überhaupt noch einmal, nur in Schweden filmen. Nun weiß man aber, daß in Schweden keine nennenswerte Filmgesellschaft mehr existiert, ja, daß die schwedischen Gesellschaften seit Jahren keinen wichtigen Film mehr herausgebracht haben. Will Greta Garbo mit eigenem oder fremdem Geld eine Gesellschaft gründen?

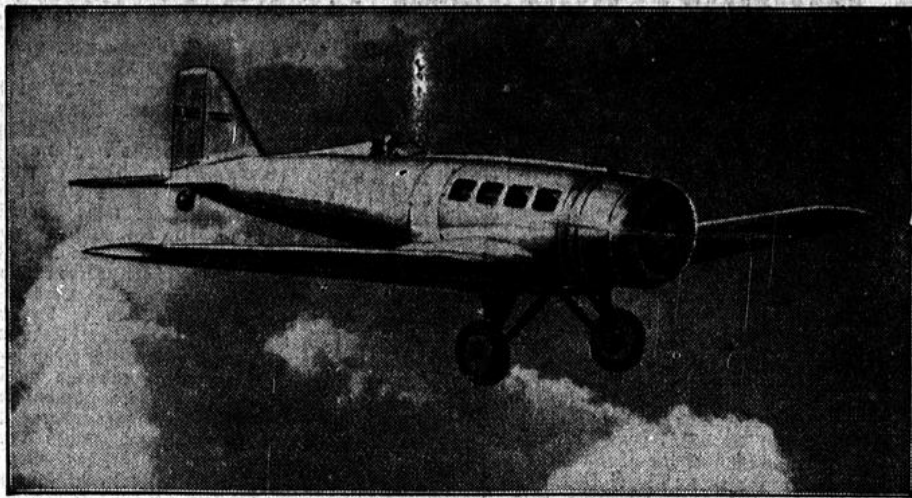
Man weiß es nicht, man weiß nur, daß sämtliche europäischen Filmzentren zurzeit telegraphisch mit ihr in Verbindung stehen und mit aller Macht versuchen, sie für sich zu gewinnen. Auch die Ufa hat ein Angebot abgegeben und hofft, daß die Garbo zugunsten wird. Zwar kann man ihr in Berlin nicht wöchentlich 14 000 Dollar bieten, aber man weiß ja, daß die Garbo in erster Linie Amerika verläßt, weil man dort kein vernünftiges Manuskript mehr für sie fand. Da sie außerdem sich mit den deutschen Darstellern in Hollywood sehr anfreundete und bei ihrer Abfahrt erklärte, sie werde in allererster Linie Berlin einen Besuch abklaten, hofft man in Deutschland, der Welt beste und interessanteste Filmstarkeiterin wenigstens für den einen oder anderen Tonfilm (die Garbo spricht fließend deutsch) zu gewinnen.

Die mexikanische Erdbeben-Katastrophe.



Automobile, die von den Trümmermassen fast vollständig verschüttet wurden.

Mit 273 km Geschwindigkeit . . .



Unser Bild zeigt den neuen Flugzeugtyp, der für den regelmäßigen Luftverkehr in Amerika gebaut wurde und sich durch besondere Schnelligkeit auszeichnet. Das Flugzeug ist mit einem 425-P-S-Motor ausgerüstet, bietet sechs Passagieren Platz und erreicht dank seiner aerodynamisch sehr günstigen Form eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 273 Stundenkilometern.

Das Schicksal eines Wunderkinds.

Im Budapest Armenhospital liegt seit einigen Wochen ein Mann, der einstmals die ganze Welt mit seinen Leistungen im Rechnen verfehlte, dessen an Hysterie grenzenden Rechenkünften, als er noch ein kleiner Knabe war, Kaiser und Könige bewunderten.

Als sechsjähriger Junge war Moritz Frankl auf der Höhe seines Ruhms und sein Vater machte mit ihm große Reisen durch die ganze Welt, auf denen der Kleine überall seine fabelhafte Begabung unter Beweis stellte. Er war das Wunderkind eines Wunderknaben, ein kleiner, körperlich kümmerlich entwickelter Junge, mit dessen Gesundheit Raubbau getrieben wurde, und der nur dazu da war, seinem Vater Geld einzubringen.

Der kleine Frankl löste die unglaublichen Rechenaufgaben mit phantastischer Genauigkeit und mit der Schnelligkeit einer Maschine, endlose Zahlenreihen abdierte er innerhalb weniger Minuten, Multiplikationen und Additionen, bei denen die meisten anderen Rechenkünster verlagten, machten ihm keinerlei Schwierigkeiten. Eine Zeitlang glaubte man, daß der kleine Frankl Helfer haben müsse, bis einige Kapazitäten sich davon überzeugen konnten, daß tatsächlich alles ohne Schwindel ausging. Vor einem Auditorium bekannter Wissenschaftler löste Moritz Frankl als Siebenjähriger die ihm von einem Universitätsprofessor gestellten überaus komplizierten Aufgaben mit der gleichen Geschwindigkeit wie alle Aufgaben zuvor; es bestand seitdem kein Zweifel mehr, daß man es bei dem Jungen mit einer Unormität sondergleichen zu tun hatte. Der alte Kaiser Franz Joseph war ein besonderer Bewunderer der phantastischen Begabung des kleinen Frankl, wiederholt zitierte er ihn zu sich und stellte ihm Aufgaben.

Der alte Kaiser nahm sich übrigens des Kindes persönlich an, er veranlaßte insbesondere, daß der Junge einen ordentlichen Unterricht erhielt und etwas für seine Gesundheit getan wurde. Ein Zeitlang wohnte der kleine Moritz Frankl sogar im Schönbrunner Schloß. Als der Krieg ausbrach, war das Interesse an dem Rechengenie natürlich mit einem Schlag erloschen. Man hörte während der Kriegsjahre noch vereinzelt von ihm und seiner Begabung, aber die Not der Zeit ließ ihn immer mehr in Vergessenheit geraten.

Als sein Vater starb, stellte es sich heraus, daß er Riesenschulden hinterließ, die gesamten enormen Einnahmen aus den Vortragsreisen des Kleinen waren reiflos verspielt und verdrunken. Mit zunehmendem Alter, d. h. bereits mit achtzehn Jahren, begann das unnatürlich starke Gedächtnis des jungen Frankl nachzulassen, vor allem wohl infolge der übermäßigen Beanspruchung in den Kinderjahren. Als ihm während einer Veranstaltung mehrere Fehler unterliefen und er ausgepöfien wurde, erlitt er einen Nervenzusammenbruch und damit begann sein Niedergang.

Eine Zeitlang war er in der statistischen Abteilung einer Behörde tätig, doch wurde er bald als untauglich entlassen. Der Verfall in geistiger und körperlicher Hinsicht nahm schnell seinen Fortgang und zuletzt triftete Frankl ein kümmerliches Dasein als Wanderartst. Vor kurzem brach er auf der Straße in Budapest zusammen und liegt nun geistig untauglich im Armenhospital darnieder.

Spaziergang auf einem Pulverfaß.

Malta, die unangreifbare Insel.

In wenigen Wochen werden nach geraumer Unterbrechung wieder die ersten maltesischen Wahlen folgen. Der Konflikt des englischen Gouverneurs, Lord Strickland, mit dem einheimischen Klerus ist durch Vermittlung der päpstlichen Kurie beigelegt worden. Die grünweiße Flagge Malts kann wieder hochgehen und die englischen Behörden nehmen wieder offiziell den Verkehr mit den kirchlichen Instanzen auf. Die Hoffnungen auf die Abberufung des Lord Strickland haben sich freilich nicht erfüllt. Auf der anderen Seite hat England zu erkennen gegeben, daß es totalen Bedürfnissen künftige

weitgehend entgegen kommen wird, es hat sich sogar am Sprachenfreit — maltesisch oder italienisch — deutlich desinteressiert. Hauptache ist die Sicherheit und der weitere Ausbau des Kriegshafens.

Man kann jetzt, im Vorfrühling, die herrlichsten, bezaubernden Spaziergänge auf dieser gesegneten Insel machen. Man wird sich immer wieder wundern, daß diese wahrhaftige „Perle des Mittelmeers“ nicht weitgehend dem Fremdenverkehr erschlossen wird. Man ersteige nur einen Küstenvorsprung und blide über das weithin glänzende Meer. Dann sieht man bündig die schwarzen Rauchschmoke der Drednoughts, der Linienfahrer, der schweren und leichten Kreuzer, der Kanonenboote und Torpedojäger emporkragen; diese eindrucksvolle Verarmung von Stahlpansern und Kanonenrohren beantwortet jede Frage: hier ist vielleicht der Herzpunkt der englischen Weltbeherrschung. Sobald die Insel in Sicht kommt, wird auf jedem Schiffe das Photographieren verboten. Jedes Ueberfliegen ist gleichfalls untersagt. Auf Malta sind fast 500 Kriegsfugzeuge stationiert! Sondernach die Strophilber an der zerklüfteten Küste herum: Halt! Nicht weitergehen! Man weiß, daß Malta die Insel der tausend Felsenhöhlen ist! Fast jede dieser Höhlen ist ein Arsenal, Fort, unterirdisches Bollwerk. Wenn jemand die Insel angreifen wollte: Tausende Geschütze würden auch die stärkste Flotte der Welt in Staub zerstampfen. Malta ist unangreifbar, auch Fliegergeschwader können ihm nicht viel anhaben, denn die meisten Befestigungen sind von oben fast unsichtbar. Auf dieser Insel ist Munition für Milliardenbeträge aufgestapelt, hier ist eine Unterseebootstation, hier sind Reparaturwerkstätten für die stärksten Panzer, hier sind Magazine für eine ganze Armee!

Diese ganze, blühende Insel ist nichts als ein ungeheures Pulverfaß. Es wird immer eine Meisterleistung der englischen Regie bleiben, daß man davon so wenig sieht. Daß der Fremdenverkehr nicht allzu zahlreich wird, dafür sorgt das Spezialvisum, das zum Besuche Malts nötig ist. Man muß genau angeben, was man in Malta vorhat. Im übrigen wird diese Visumserteilung allerdings recht liberal gehandhabt, man muß sich nur gleich nach der Ankunft melden.

Malta ist auch das Reich der Mauselef. Nirgends in der Welt kann man so viele dieser grauen, gedulbigen Tiere sehen, wie hier in Malta. Sie vermitteln fast den ganzen Lastenverkehr im felfigen und unwegsamen Innern der Insel, sie sind auch von der englischen Militärverwaltung als unentbehrlich erkannt worden. Mit Kraftwagen ist auf Malta nicht viel zu erreichen. Tatsächlich sieht man auf Malta auch recht wenig Benzingefährte.

Von einer Angliederung Malts kann jedenfalls keine Rede sein. Ueberall hört man das melodische Maltesisch, recht wenig Italienisch. Das Einvernehmen zwischen Engländern und den Einwohnern scheint gut und solide zu sein. Das ist einigermaßen verständlich, denn man hat ausgerechnet, daß die englischen Truppen jedes Jahr anderthalb Millionen Pfund im Lande lassen . . .

W. Baals.

Ein Seeschlangen-Ersatz?

Durch eine dringende Anfrage in der zweiten holländischen Kammer erfuhr die staunende Welt, daß in der holländischen Kolonie Sumatra ein Affenmenschen abgeschossen worden sei. Es sei jedenfalls der menschenähnlichste Affe, den man je gesehen habe, er sehe eher wie ein verwilderter und verwahrloster Mensch, denn wie ein Affe aus, und den Anthropologen stehe eine ungeheure Sensation bevor. Die Anfrage in der zweiten holländischen Kammer beschäftigte sich allerdings nicht mit Anthropologie, sondern forderte von der Regierung ein sofortiges Verbot der Jagd auf solche menschenähnliche Geschöpfe. Ihre Tötung solle wie ein gemeiner Mord bestraft werden . . .

Was hat es mit Affenmenschen auf sich? Seit hundert Jahren spricht die künftige Zoologie die Vermutung aus, daß es vielleicht noch unbekannte tierische Zwischenglieder zwischen Affen und Menschen gäbe. Also Affen, die noch menschenähnlicher sind, als die bekannten Menschenaffen Orang-Utangs, Gorillas und Schimpansen. Die Eingeborenen auf den Inseln Sumatra und Borneo behaupten immer wieder, daß es in den unersorschten Wäldern des Inselinnern solche Wesen gäbe, von denen sie Geschichten gebe. Der einzige Weise, der seinen Angaben zufolge, ein solches Exemplar des Affenmenschen zu Gesicht bekommen hat, ist ein holländischer Farmer namens Heerwarden. Er hat eine Beschreibung des Affenmenschen gegeben, wonach der Affe die Gestalt eines etwa 12-jährigen Kindes, sehr langes Kopfhaar, überaus großen menschenähnlichen Gesichtszüge und ausdrucksvolle Augen habe. Das Geschöpf habe, als es schliefte, ein ängstliches Kreischen ausgestoßen. Es sei ihm, so berichtet der Holländer, unmöglich gewesen, auf das Geschöpf zu schießen, das wäre ihm wie ein Mord erschienen . . .

Die Eingeborenen auf Borneo und Sumatra nennen den Affenmenschen Orang-Pendek. Die Berichte lauten übereinstimmend dahin, daß es fast unmöglich sei, dem Affenmenschen nahe zu kommen, denn er sei von außergewöhnlicher Schärfe und Wachsamkeit. Ihn lebendig zu fangen, sei ganz ausgeschlossen. Kleide als nichts anderes möglich, als ihn zu schießen. Aber das sei Mord . . .

Man darf trotzdem etwas mißtrauisch sein. Es ist nämlich eigentümlich, daß Nachrichten über das Aufsuchen des Affenmenschen nur im Sommer und Beginn der heißen Jahreszeit zu erscheinen und verbreitet zu werden pflegen. Meistens dann, wenn man sich die alte, ewig neue Seeschlange nicht mehr aufzuteilen traut. Ein großes holländisches Blatt, das an die Anfrage bei der zweiten holländischen Kammer einen Kommentar voll Stetigkeit und milden Humors trug, behauptet, daß der Affenmenschen nunmehr seit fast sechzig Jahren jeden Sommer mindestens einmal aufzutauchen pflege. Das Blatt behauptet, seinerseits erst dann an den Affenmenschen glauben zu wollen, wenn dieser einmal im Winter sich zeigen wolle.

Am ersten Tag Meisterschaften war dafür erlebte man an den Bor- und Zwischenlauf qualifizierten Borchmeyer, der w Start fernblieb, von Schumacher, Senditz lief ein schönes Rennen die Spitze, die er mit noch 50 m vor dem

Einen spannenden Hier bildete sich in Spitzengruppe mit Rufen-Dinstaten. 3000 zurückgelegt. Hier 5000 m endgültig ge in 15:58 Min. hinter abzuhalten, der auch der energisch herandr vorletzten Kunde zu Schlage ausholte und als Sieger hervororgi den dritten Platz bezeichn.

Die 4 x 400 m-Staff BC, der nach dauernd Rückstand beim letzten von Bielefeld gegen noch knapp und verb Die 1500 m-Ete vorzüglichen Oberhaufe 100 Meter mit Neu-300 Meter vor 30 Meter Vorsprung p das Ziel vor Neu.

Erstbittert war das reichenden fünf Athleten

Leichtathleten Norwegen

Bei kräftigen Reg absetzkampf zwischen ausgetragen. Trotz der den Laufwettbewerb auch zwei Reford haben verdient der S daten N über 1500 m des Norwegers Abre Landesreform bedeutet Wennkröm kam durch zweiten norwegischen werten mit 67,04 m. I Sohannefen, der di 1:33,6 gewonnen. Im Gang 1,90 und im B

Der Sport vom Sonntag

Montag, 20. Juni

Polizei Weißenfels Handballmeister.

Neue Athletik-Weltrekorde. / Gute Leistungen bei den Verbandsmeisterschaften. Westdeutschlands Ueberraschungssieg über den Süden. / Deutschlands Olympia-kandidaten im Ringen, Gewichtheben und Boxen stehen fest.

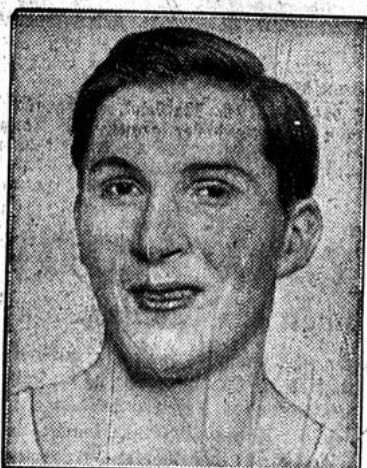
Die Westdeutschen Meisterschaften

Keine überragenden Leistungen. — Schaumburg Doppelmeister. Danz schlägt Leseher.

Der 1. Tag.

Essen, 18. Juni.

Am ersten Tage der westdeutschen Leichtathletik-Meisterschaften war der Besuch bei trübem Wetter schwach, dafür erlebte man aber umso interessantere Kämpfe. In den Vor- und Zwischenläufen zum 200 Meter Endlauf qualifizierten sich in Abwesenheit des Bochumer Vorkämpfers, der wegen einer Magenverstimmung dem Start fernblieb, von innen nach außen Buthe-Pieper, Schumacher, Hendrix und Rüters. Hendrix-Machen lief ein schönes Rennen und nahm schon Mitte der Kurve die Spitze, die er nicht mehr abgab. Buthe-Pieper ging noch 50 m vor dem Ziel an Rüters vorbei.



Jonath.

Einen spannenden Verlauf nahm der 10000 m-Lauf. Hier bildete sich in Abwesenheit von Kipp bald eine Spitzengruppe mit Kelm-Hamm, Kuss-Essen und Wölleken-Dinslaken. 3000 Meter wurden in 9:22,5 Min. zurückgelegt. Hier fiel Wölleken etwas ab und war bei 5000 m endgültig geschlagen. Kelm brachte die 5000 m in 15:56 Min. hinter sich und versuchte nun auch Kuss abzuschütteln, der auch mal 40 m zurückfiel, sich aber wieder energisch herandrängte. Nun blieben beide bis zur vorletzten Runde zusammen, wo Kelm zum letzten Schläge ausholte und schließlich noch mit 100 m Vorsprung als Sieger hervorging, während Wölleken 220 m zurück in den dritten Platz belegte. Die Zeit von 32:41 Min. ist in Anbetracht der Verhältnisse als recht gut zu bezeichnen.

Die 4 x 400 m-Staffel wurde eine Beute des Rönner SC, der nach dauerndem Kampf mit Duisburg 99 trotz Rückstand beim letzten Wechsel durch das famose Laufen von Viefelsfeld gegen den starken Duisburger Bergmann noch knapp und verdient gewann.

Die 1500 Meter wurden wieder eine Beute des vorzüglichen Oberhaufener Schaumburg, der sich nach 800 Meter mit Neu-Duisburg 99 vom Felde löste und Neu 300 Meter vor dem Ziel sicher abschüttelte. Mit 30 Meter Vorsprung passierte er als überlegener Sieger das Ziel vor Neu.

Erbittert war das Ende im Hochsprung. Hier erzielten fünf Athleten 1,77 m, jedoch der Meister im

Leichtathletik-Länderkampf.

Norwegen schlägt Schweden 90:79.

Düsseldorf, 19. Juni.

Bei strömenden Regen wurde am Sonntag der Leichtathletik-Länderkampf zwischen Norwegen und Schweden in Düsseldorf ausgetragen. Trotz der aufgeweichten Bahn wurden in den Laufwettbewerben z. T. gute Leistungen erzielt und auch zwei Rekorde aufgestellt. Besonders hervorzuheben verdient der Sieg des schwedischen Olympia-kandidaten Kj über 1500 m in 3:59, der Hürdenlauf über 110 m des Norwegers Albrechtsen in 15 Sek. was einen neuen Landesrekord bedeutet. Der schwedische Weltrekordler Wennström kam durch Sturz um seine Chancen. Den zweiten norwegischen Rekord erzielte Sunde im Speerwerfen mit 67,04 m. Doppelfieger wurde der Norweger Johanneßen, der die 400 m in 49,4 und die 800 m in 1:39,6 gewann. Im Hochsprung erreichte der Norweger Gang 1,90 und im Weitsprung Svensström 7,19 m.

Stechen ermittelt wurde. Neuer Meister wurde Stechemesser-Münster vor Kassel-Eitdorf und Buxtehude-Rön.

Die Ergebnisse:

1500 m: 1. Schaumburg (Polizei Oberhausen) 4:05,7 Min., 2. Neu (Polizei Duisburg) 4:10,4, 3. Wölleken (Rasenport Mülheim) 4:12,3. — Hammerwerfen: 1. Grimm (Faberborn) 44,89 m, 2. Garg (Kurfürst-Markt) 35,55 m, 3. Heiberg (Schwarz-Weiß Essen) 33,30. — 200 m: 1. Hendrix (Schw.-Weiß Essen) 22,5 Sek., 2. Buthe-Pieper (Duisburg 99) 22,8, 3. Rüters (Preußen Krefeld) 23 Sek. — Dreisprung: 1. Overfeld (Pol.-SV Berg-Land) 13,05 m, 2. de Lambog (Pol.-SV Hamm) 12,80, 3. Lehmann (SV Wülzburg) 12,78. — Steinhöfen: 1. Debus (USV Rön) 10,59 m (neuer westdeutscher Rekord), 2. Lange (SuS Bielefeld) 9,22, 3. Doll (Schw.-Weiß Essen) 8,78. — 10000 m: 1. Kelm (Hammer SpVg) 32,41 Min., 2. Kuss (Schw.-Weiß Essen) 32,54, 3. Wölleken (SuS Dinslaken) 33:10. — 4 x 400 m: 1. Rönner SC 3:27,2 Min., 2. Duisburg 99 3:27,4, 3. Hammer SpVg 3:31. — Hochsprung: 1. Stechemesser (Preußen Münster) 1,77 m, 2. Kassel (Eitdorf) 1,77, 3. Buxh (Viktoria Rön) 1,77 (durch Stechen entschieden).

Zum Schluß des ersten Tages wurde noch der Stand im Jekhtampf bekanntgegeben. In Abwesenheit des Titelverteidigers Kemperle-Rön setzte sich der Favorit Stechemesser-Münster in den ersten fünf Konfurrenzen glatt durch und führt bereits mit über 250 Punkten Vorsprung vor Berrig-Gronau und Race-Weiß Detmold.

Der 2. Tag

der in Essen durchgeführten Leichtathletik-Kämpfe von Westdeutschland wies bei gutem Wetter einen Besuch von 4000 Personen auf. Die Leistungen waren gut, zumal es einige erbitterte Kämpfe gab. Jonath kam über 100 m in 10,5 und Schaumburg über 5000 m in 15:17 Min. zu überlegenen Siegen. Ohne Vorkämpfer hatte Tus Bochum in der 4 x 100 m-Staffel keine Chancen, jedoch Preußen Krefeld dank guter Stabübergabe in 43,3 zu einem sicheren Siege kam. Erwähnenswert wäre noch der Sieg von Danz-Kassel über 800 m in 1:57,2 vor dem favorisierten Leseher. Den Weitsprung holte sich Wölleken-Rön in 7:15 m und Hoffmeister ließ sich den Titel im Diskuswerfen mit 44:04 m nicht entgehen. Im Jekhtampf kam Stechemesser-Münster zu dem erwarteten Sieg.

Die Ergebnisse:

Schleuderball: 1. Heiberg (Schw.-Weiß Essen) 58,50 m, 2. Stidelbrud (Duisburg 99) 54,00 m, 3. Laux (Pol. Dinslaken) 51,73 m. — 800 m: 1. Danz-Kassel 1:57,2 Min., 2. Leseher (Duisburg 99) 1:57,8, 3. Gausepohl (Pr. Münster) 1:57,8. — Brustb. zur. — 110 m Hürden: 1. Wölleken (Duisburg 99) 15,4 Sek., 2. Kollmanns (Sportfr. Reuß) 15,5, 3. Ott (Duisburg 99) 16. — Diskuswerfen: 1. Hoffmeister (Pr. Münster) 44,04 m, 2. Kipp-Wehlar 43,96, 3. Debus-Rön 41,85. — 100 m: 1. Jonath (TuS Bochum) 10,5 Sek., 2. Heibhoff (Bielefeld) 10,7, 3. Hendrix (Machen) 10,8. — 400 m: 1. Rönner (Rönner)

Vom Landes-Reitturnier in Hannover.



Die feierliche Begräbnis der in Rom und Florenz siegreichen deutschen Reiteroffiziere.

In Hannover begann am Freitag ein großes Reitturnier, das vom Landesverband hannoverscher Reit- und Fahrvereine veranstaltet wird.

Nurmi muß drei Rekorde abgeben.

Antwerpen, 19. Juni.

Beim internationalen Sportfest in Antwerpen verbesserte der Pole Kuloginski. Nurmi Weltrekord über 3000 m von 8:20,4 aus dem Jahre 1926 auf 8:18,8. Bei der gleichen Veranstaltung siegte in einem Vänderskampf die englische Mannschaft mit 32 Punkten, vor Polen 31 Punkte, Holland 16 Punkte und Ungarn 14 Punkte. Die beste Zeit des Jahres über 400 m, die in Europa gelaufen wurde erzielte der englische Olympiakandidat Hamson mit 48 Sekunden.

Bei den finnischen Olympiakandidaten in Helsinki wurden am zweiten Tage gleich zwei Weltrekorde von Nurmi aufgehoben. Veltinen unterbot die Weltbestleistung Nurmis von 14:23,2 auf 14:16,9. Ueber drei englische Meilen (4828 m) von 14:11,2 auf 13:50,6. Eine gute Leistung erzielte auch der finnische Speerwerfer Sippila mit 70,20 m. Ueber 110 m-Hürden blieb Sijstet mit 14,7 Sek. unter der deutschen Rekordzeit von 14,8 Sek.

Brandenburgische Meisterschaften.

Der 1. Tag.

Berlin, 18. Juni.

Auf der stark aufgeweichten Bahn liefen gute Zeiten gänglich aus. Bei den Männern fielen drei Entschiedenheiten. Beeh-SCC Berlin holte sich mit 1,855 den Hochsprung. Wilmann-SCC gewann die 1500 m sicher in 4:01,4 Min., während die 110 m-Hürden eine Beute von Kipp-Wehlar wurden, der in 15,9 Sek. gewann.

Selmutz-Köring hatte sich zwar für den 200 m-Endlauf qualifiziert, trat aber wegen angeblicher Erkrankung zum Entlauf nicht mehr an, den der frühere Kolberger Wölleken (SCC) in 22,5 Min. gewann. Im Weitsprung erreichten Meier (VSC) und Buchwald-SCC je 7,01 Meter. Das Stechen entschied zugunsten von Meier. Im Kugelstoßen triumphierte Keimann-Winsdorf mit 15 Metern und der Maßlaufmeister Kohn-Polizei behielt über 5000 m sicher die Oberhand.

Die Ergebnisse: Männer: Hochsprung: 1. Dr. Beeh-SCC 1,855 m, 2. Leichum-Greif Steintin 1,78 m, 1500 m: 1. Wilmann-SCC 4:01,4 Min., 2. Hespapp-Steintin 4:04 Min., 3. Krause-Tautonia Berlin 4:05,3 Min. 110 m-Hürden: 1. Kipp-Wehlar 15,9 Sek., 5000 m: 1. Kohn-Polizei 15:22,2 Min., 2. Göttr-SCC 15:37,2 Min., Weitsprung: 1. Meier-SCC 7,01 m, Kugelstoßen: 1. Keimann-Winsdorf 15,00 m, 2. Vogel-Winsdorf 14,62 m, 200 m: 1. Müller-SCC 2,25 Sek., 2. Vogt-Deutscher SC 2,26 Sek., Frauen: Kugelstoßen: 1. E. Brau-

D.S.B.-Siege in der Deutschen Handball-Meisterschaft.

S.C.-Charlottenburg Frauen-, P.S.D.-Weißenfels Herren-Meister.

Chemnitz, 19. Juni.

Vor fast 5000 Zuschauern holten sich die Frauen des SC Charlottenburg durch bessere Leistungen den Titel mit 4:1 (2:0) und nahmen dadurch für die im Vorjahre durch Borussia Breslau erlittene Niederlage Revanche. Die größere Schnelligkeit und das bessere Zusammenspiel entschied den Kampf zu Gunsten der Berlinerinnen.

SV Weiskens — TSV Herrnsheim-Worms 9:2.

Die großen Erwartungen der Zuschauer wurden leider, etwas enttäuscht, da Weiskens zu einem überlegenen Endspiel von 9:2 (3:2) kam, der allerdings in dieser Höhe durch das Herausstellen zweier Turner nach der Pause fast begünstigt wurde. Der Sieger zeigte das bessere Wirtvermögen und schönes Kombinationspiel, während die Turner diesen Vorteil durch größte Schnelligkeit ausglich. Leider wurde das Treffen nach der Pause von Seiten der Turner reichlich hart durchgeführt und nahm teilweise einen ungesunden Charakter an. Zwei Spieler von Herrnsheim und zwar der beste Stürmer Käßner wurde wegen Fouls und Emboss wegen Schiedsrichter-Belästigung herausgestellt. Mit neun Mann war das Spiel natürlich verloren. Der Sieg der Weiskenser Kollisten war verdient.

Das Spiel begann mit einer großen Ueberraschung. Herrnsheim führte bereits nach drei Minuten mit zwei Treffern durch Seebach und Embach, doch folgten drei Tore von Weiskens von Dreifern, Linde und Seiler bis zur Pause für eine knappe Führung. Der Kampf war auch bis zum Pauenpiff offen. Nach der Pause wurden jedoch die Weiskenser überlegen und erhöhten in kurzen Abständen auf 6:2 durch Dreifern (2 Tore) und Hille. Die Turner wurden nervös und versuchten das Resultat zu verbessern, wobei dann die beiden erwähnten Herausstellungen erfolgten. Gegen den geschwächten Gegner waren die Weiskenser klar überlegen und erhöhten zunächst durch Hille und Linde auf 8:2 und zwei Minuten vor Schluß beendete Hille den Torreigen.

Westdeutschlands Handballmeister in Aachen besiegt.

Allemannia Aachen — Hagen 05:12:6.

Sehr verdient, wenn auch etwas hoch, ging der Sieg im letzten Spiel der Alemannen in dieser Saison an die Blagherren. Der westdeutsche Meister war zwar dem Gastgeber im Felde durchaus überlegen, nur verstanden es die Alemannen bedeutend besser, die gebotenen Chancen auszunutzen. Der Sieg ist nur der größeren Wertschätzung zuzuschreiben.

leuere 3:5 (2:2),
3:2 (1:1),
Spielzug, 2:2 (1:1),
Spielzug 1:0 (1:0).

n Rhein.

Schaffe 04 weisse
im NSW, Mainz 05,
2:2 (1:1) Siege, 3000
ellanten Treffen bei
vor 6000 Zuschauer
ach mäßigen Leistun-

pa-Cup.

agen.

g der ersten Mitropa-
wischen Sie die
Tischtennis waren in
verdielt mit 3:0
also die Admira schon
schied gewinnen, um
den Wettbewerb zu halten.

n 3:1.

fußball-Länderkampf in
am den Mitropa-
Tischtennis gegen die gefürch-
teten 3:1 (0:0) Ge-
s eine Tor der Un-
t.

und 2:1.

m, unser nächster
itag in Oslo gegen
und hielt sich recht
Norweger knapp er-

deutschen
schaft.



ungen, mit der
Mannschaft bei
ung der neuen
die für die deut-
sch bestimmt sind.

port.

tag.

nisch und Klein-
im vergangenen
des Herren-Einzel,
ng kommt, muß man
el Brenn aus Berufs-
an wird auf Vorort-
Einzel teilhaben und
Henri Cochet sollte
nen Gegner ist noch
- Moody wird im
- Moos ins entscheidende
nd noch Wih Round,
Wih Jacobs gefehlt.
Krahwinkel wegen

es ebenfalls harte
Herren-Vierer-
Ausfichten. Es wur-
mon, Crawford-Hop-
im Damen-Doppel
rn gegen die harte
n Gemischten
id auscheiden.

1:0.

an kann kaum an-
gewiesen wäre. So
und den Bagmen-
und Kadner von
Sturmflieger auf dem
Bergrain auf dem
hen Angriß. Sein
amofes Spiel, wie
ob im Tore hätte
Grünweihen Gode-
keine große Klasse

hr vom Spiel, aber
das Treffen mehr
30. Minute konnte
gen mit Dreifach-
andeln. Mit diesem
Gefühl bereits fast
vor der Halbzeit
Angriff. Auch in der
Zweite man gut
der Weibschied
m machte noch so
im letzten Moment
wieder verzeihen
den Reihlich
durch Gelegenheits-
zum Schluß einen

Gauschwimmfest in Dorsten.

Dorsten, 19. Juni.

In der Kanalbeckenanlage kam am Sonntag das Gauschwimmfest des Kreises IX, Gau 8, zum Austrag. Die Veranstaltung war gut vorbereitet und brachte schöne Kämpfe. Ein zahlreiches Publikum folgte mit regem Interesse den Darbietungen.

Die Ergebnisse:

1000 m Schwimmen (Herren): 1. Hinken R. Dorsten 19,50 Min., 2. Dietz Redig 20,20 Min.; 3. Kipp Redig 21,40 Min. — (Damen): 1. 20,20 Min.

1000 m Schwimmen (Herren-Jugendliche): 1. Müller Herne 21,10; 2. Erdmann Redig 21,85; 3. Heiber Redig 22,10. — (Damen-Jugendliche): 1. Nordmann Dorsten 27,45; 2. Wilbert Dorsten 28,05.

1. Herren-Krautwettbewerb 3x100 m — Klasse 2a: Müller 91 3,38,5; 2. Westfalen Dortmund 3,42,5; 3. 04 und Völsdon Gelsenkirchen 3,45,2. — Klasse 2b: 1. Amateur Duisburg 3,48,4; 2. 04 und Völsdon Gelsenkirchen 3,52,7.

2. Damen-Krautwettbewerb 100 m — Klasse 2a: 1. Koch Bochum 1,37,6; 2. Meier Essen. — Klasse 2b: 1. Wever Essen 1,44; 2. Wollberg Gelsenk. 1,44; 3. 1,47,4.

3. Herren-Brustschwimmen 100 m — Klasse 1a: Herbe Bochum 1,27,4. — Klasse 1b: 1. Masloh Alsenessen 1,28; 2. Böhm Dortmund 1,29,9.

4. Damen-Brustschwimmen 3x100 m: 1. Germania Dortmund 5,13,9; 2. Sportfreunde 1912 Mülheim 5,32; 3. Gronau 1910 5,36,1.

5. Herren-Krautwettbewerb 200 m — Klasse 1b: 1. Heiwe Dortmund 2,33; 2. Bishoff Dortmund 2,44,2; 3. Wilfer Duisburg 2,44,4.

6. Damen-Schwimmen, 400 m, und 400 m — Klasse 2a: 1. Koch Bochum 1,57,5; 2. 2. Hei Bochum 2,2; 3. Damm Dortmund 2,2,4.

7. Herren-Brustschwimmen 100 m — Klasse 2a: 1. Hampel Mülheim 1,28,4; 2. Sahler Gelsenkirchen 1,28,9; 3. Kammers Gladbeck 1,29. — Klasse 2b: 1. Gräbner Gladbeck 1,29,7; 2. Wanning Hamm 1,30.

8. Damen-Krautwettbewerb 100 m — Klasse 2b: 1. Gus Gelsenkirchen 1,32,1; 2. Rüter Hamm 1,33,8; 3. Klemroth Dortmund 1,36,7. — Klasse 2a: 1. Koch Bochum 1,31,4; 2. Gilsberg Dortmund 1,37.

9. Herren-Krautwettbewerb 100 m — Klasse 1a: 1. Simon Gladbeck 1,19. — Klasse 1b: 1. Gasse Münster 1,24,3; 2. Siemann Essen 1,24,4.

10. Herren-Schwimmen Klasse 1: 1. Schülz Alsenessen 9; 2. Brüllmann Duisburg 20.

11. Damen-Brustschwimmen 100 m — Klasse 2a: 1. Meier Hamm 1,41; 2. Winkel Dortmund 1,41,9; 3. Stabiler 1,43,9. — Klasse 2b: 1. Burghardt Hamm 1,43,2; 2. Köster Hamm 1,45,8; 3. Wädeler Gronau 1,48,4.

12. Herren-Brustschwimmen 3x100 m — Klasse 2a: 1. Gladbeck 1913 4,30,2; 2. 04 und Völsdon Gelsenkirchen 4,31,2; 3. Rote Erde Hamm 4,32,2.

13. Damen-Krautwettbewerb 3x100 m — Klasse 1b: 1. Damen-SW, Germania Dortmund.

14. Herren-Krautwettbewerb 10x50 m: 1. Westfalen Dortmund 5,24,4; 2. 04 und Völsdon Gelsenkirchen 5,39,3.

Wasserball-Spiel.

1. Westfalen Dortmund — 1. SW, Münster 6:1.
1. Blau-Weiß Reddinghausen — 1. SW, Dorsten 2:1 (1:0).

Um die Ruhrgaumeisterschaft im Wasserball.

Westfalen Dortmund schlägt Amateure Duisburg 3:1.

Am Samstagabend kam in der Schwimmhalle Völsdorf das Wasserballspiel um die Ruhrgaumeisterschaft zwischen Westfalen Dortmund und Amateure Duisburg zum Austrag. Die Westfalen ließen nach hartem Kampf und aufregendem Verlauf verdient mit 3:1 (3:1) die zweite Mannschaft von Westfalen konnte über Witten 84 nur knapp mit 3:2 die Oberhand behalten. Die Ergebnisse: Westfalen Dortmund — Amateure Duisburg 3:1 (3:1); Westfalen 2. Mannschaft — Witten 84 3:2 (0:1); Westfalen 3. Mannschaft — Jugend Westfalen 1. Mannschaft 3:2 (0:1).

Olympiaschwimmen in Zeitz.

Zeitz, 19. Juni.

Der Deutsche Schwimmverband brachte am Sonnabend die Spiele der deutschen Olympia-Wasserballmannschaft zum Abschluß. 2500 Zuschauer hatten sich im Stadion eingefunden und belagerten die Kämpfe zu sehen. Die Nationalmannschaft zeigte sich in blühender Form und gewann zweifach mit 12:1 (5:1). In der unterlegenen Mannschaft spielten unsere besten Wasserballspieler, aus denen auch die Auswahl für Los Angeles vorzugehen festzulegen getroffen wurde. Im Tor wurde der Leipziger Gastein und im Felde Schumburg-Magdeburg und Pohl-Weissenfels als Ersatz aufgestellt. Bei dem vierten Mann wurde man wahrheitsgemäß auf den früheren Magdeburger Internationalen Mann zurückgegriffen. Die Nationalmannschaft spielt in Los Angeles in folgender Besetzung: Tor: Erik Rabenmader, Verteidigung: Gunkel und Cordes, Verbindungsleute: Benne; Sturm: Schulze, Schwarz und Rabenmader.

Im Springen zeigte Effer Neudorf erneut seine große Form. Er gewann mit 145,74 Punkten das Kunstspringen gegen die Berliner Marau (142,06 P.) und Viebahn (140,28 P.) und dem Turnermeister Stort.

Deutsche Amateurboxer nach U. S. A.

Ergebnis der Olympia-Ausscheidungen.

Kohlhaas bekommt auch ein Titel.

Berlin, 19. Juni.

In der Berliner Tennishalle wurden am Wochenende die letzten Ausscheidungskämpfe der Amateurboxer für den Länderkampf gegen Amerika in Chicago durchgeführt. Die Mannschaft steht danach vom Fliegengewicht aufwärts wie folgt fest: Spannagel (München), Ziegler (München), Schlenker (München), Rath (Dortmund), Campe (Berlin), Bernhardt (Stuttgart), Berger (Duisburg), Kohlhaas (Münster).

Die Kämpfe brachten im Schwergewicht eine Ueberraschung. Der Berliner Amateur-Corner hatte zunächst den Süddeutschen Leo-Mittelberg in der dritten Runde entscheidend besiegt und trat in der Entscheidung gegen Kohlhaas an, der in seinem Vorkampf Gold-Berlin knapp geschlagen hatte. Einen sensationellen Verlauf nahm dann das Finale. Nachdem beide Gegner in der ersten Runde am Boden waren, gelang es dann in der zweiten Runde dem Münchener, seinen eifigen Gegner für die Zeit zu Boden zu strecken. Im Fliegengewicht schied der Deutsche Meister Donner aus, da er noch nach dem Kampf 250 Gramm Ubergewicht hatte. Donner be-

Frankfurt (181,19 Punkte). Vom hohen Turm war erwartungsgemäß die 500 m-Länge der beste Mann. Er holte sich erwartungsgemäß das Springen und legte mit 113,86 Punkten gegen Grothe-Berlin 108,24 Punkte, den Studentenweltmeister Ziegler 104,74 Punkte und Neumann-Spandau 101,26 Punkte.

Hengstey-See-Regatta.

Wieder ein voller Erfolg.

Dortmund, 19. Juni.

Die vierte Hengstey-Regatta war wie ihre Vorgängerinnen ein voller Erfolg. Fast alle gemeldeten Boote waren am Start, und nur ganz wenige Abgänger wurden im letzten Moment noch erteilt. Die nach Tausenden zählende Zuschauermenge nahm an den Ereignissen auf der 2000 Meter langen Regattastrecke teil. Die Wetterverhältnisse waren zwar nicht den Erwartungen entsprechend, doch blieb es trocken und ein starker Wind erhob sich gerade gegen die Regattastrecke, so daß die Zeiten hierunter natürlich zu seinen hatten. Die Organisation war musterhaft und ließ keinen Wunsch offen. Das Publikum wurde bestens unterhalten. Wie schon in den letzten Jahren zeigten große Taten und Lausprecher den Verlauf der Rennen an. Auch war der größte Teil der Regattastrecke recht überfüllt, so daß die Konfurrenzen von den Besuchern vorzüglich beobachtet werden konnten. Nach Erledigung der ersten zehn Wettbewerbe stellte sich die Rudergesellschaft Venzath als erfolgreichster Verein mit zwei Siegen heraus.

Besonderes Interesse erweckte die Ruderparade, an der nach dem Taft der Militärkapelle 60 Gig-Vierer teilnahmen. Unter den Rudern in den Führerbooten befanden sich auch die Olympiapleger von 1928, Müller und Moosher-Berlin.

Die Ergebnisse:

1. Venzath-Vierer: 1. R. Venzath 8:10,8 Min., 2. R. Venzath 8:21,3.

Junior-Vierer: 1. Etuf Essen 7:46,8 Min., 2. R. Venzath 7:54,3, 3. R. Venzath 8:04,2.

Jugend-Vierer: 1. R. Venzath 8:24,4 Min., 2. Akademische Ruder-Verb. (Münster) 8:33,2.

1. Vierer: 1. R. Venzath 7:46,8 Min., 2. Frankfurter

Neuer Sieg Caracciolas.

Berlin, 19. Juni.

Caracciola feierte am Sonntag in Berlin seinen vierten Sieg auf Alfa Romeo in der Rennwagenklasse. Er fuhr die 200,7 km in 2:20,05 = 88 Stb. km und legte leicht vor dem Hamburger Broedel Stue mußte wegen Motorschadens aufgeben. Einen deutschen Sieg gab es auch bei den Sportwagen durch Schmidt.

Deutschlands Kraftsportler für Los Angeles.

Nachdem nun auch die Teilnahme des tüchtigen Kraftsportlers Bredel-Münster durch die Sportvereine Sadow-Münster sich zur Übernahme der anteiligen Kosten bereit erklärt, steht die deutsche Kraftsport-Mannschaft für die Olympischen Spiele fest. Es sind dies im Gewichtheben die Münchener Strahberger, Wölper und Ismayr sowie Schärer-Mannheim.

Im Ringen: Brendel-Münster, Ehrlich-Münster, Sperling-Dortmund, Hildebrand-Hamburg und Schärer-Münster, von denen Hildebrand auch im freien Stil auf die Matte gehen wird.

Murmi startet im Marathonlauf.

Die Frage, ob Muri nach Los Angeles gehen wird, ist jetzt endgültig geklärt. Auf seine Anfrage beim Münchener Olympischen Komitee erhielt Muri den Befehl, daß er für den Olympischen Marathonlauf gemeldet werde und an der Ausscheidung am 26. Juni in Wiesbaden teilnehmen habe.

Pferdesport.

Groslos zweiter in Budapest.

Budapest, 19. Juni.

Bei prachtvollem Wetter gelangte am Sonntag in Budapest Ungarns größte Zuschauerschaft, das Derby im Werte von 60.000 Hengst über 2400 m zum Austrag. Die Bahn bot ein geselliges Bild, wie man es nur an ganz großen Tagen gewohnt ist. Der Besuch belief sich nach vorläufiger Schätzung auf etwa 20.000 Zuschauer. In der Ehrenloge bemerkte man den Reichsverweser Herzog mit seiner Familie, ferner zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps, darunter auch der deutsche Gesandte von G. S. N. 10 Pferde fanden sich am Start ein, darunter der Weidnerberger G. S. N. 10, der unter Otto Schmidt hinter "Tempo" den 2. Platz belegte.

Rennen zu Mülheim-Duisburg, 19. Juni.

1. R.: 1. Traunfels (Kommahsch), 2. Balthasar, 3. Argus und Garante (totes Rennen). Ferner: Artzt, Dab, Bets, Drosch, Eibbrecher, Blumenmähgen, Weidmanns-heit. Toto: 131, Pl. 31, 14, 72 für Argus und 3 für Garante.
2. R.: 1. Sauseber (Broda Jr.), 2. Klink, 3. Seelwe. Ferner: Segur, Halbe, Wiffst. Toto: 40, Pl. 14, 11.
3. R.: 1. Scholle (Kommahsch), 2. Alpina, 3. Feld-marshall. Ferner: Dictator, Boniburg, Bober, Damalt, Sturmlied, Monte, Schelle. Toto: 87, Pl. 21, 14, 14.
4. R.: 1. Kubi (Wald), 2. Grefiba, 3. Winkulst. Ferner: Gert Feuer, Fortis, Jagdberg, Victoria, Gaus-fel. Toto: 21, Pl. 12, 20, 10.
5. R.: 1. Gilmert (Knoche), 2. Numa, 3. Ordens-weißer. Ferner: Sackhausen, Jagdberg, Peter Sonnen-schein, Blumenmähgen, Rudolf, Sator. Toto: 44, Pl. 13, 13, 13.
6. R.: 1. Kermat (Lewitz), 2. Rhenus, 3. Juvenile. Ferner: Kolenort, Bügelmann, Original, Frischling. Toto: 27, Pl. 14, 23, 18.
7. R.: 1. Mischel (Knoche), 2. Kabinan, 3. Feuerrose. Ferner: Valentini, Apache, Liebgard, Balon, Alpenes, Kieselst, Kohnfeuer, Altmann. Toto: 67, Pl. 24, 21, 21.
Stegdoppelwette 4. und 5. Rennen: Kubi-Gilmert 129:10.

Rennen zu Auteuil, 19. Juni.

1. R.: 1. Perimigo (Palmer), 2. Furens, 3. Elme. Ferner: Sange, Sol, Violette, Violette, Moreau de Roi, Cupidon II, Jamiel. Toto: 73, Pl. 23, 19, 18.
2. R.: 1. Cénas (Luc), 2. Hindhorn, 3. Town Boy. Ferner: Belluare, Lord Sterling, Kimberley, Fort Ma-hon, Knod Out. Toto: 20, Pl. 13, 17, 21.
3. R.: 1. Duc d'Angou (Tremeau), 2. Streich, 3. El-hadjar. Ferner: La Fregate, Damach, Drille, Wale-lets Rad, Mercure II, Von Regs, Clarimus, Willma-nals II, Roi de Thule, Regalon, Belle Blau II, Traga-bero, Derby, Dart Wan, Bouillon, Chardon Rouge, Wla-jon. Toto: 181, Pl. 34, 28, 18.
4. R.: 1. Anubis II (Dobeller), 2. Non Fette, 3. Le-Jubile. Ferner: Chat Botte, Kamian, Sportif, Lord-Saville, Lady Simone, Prima, Alumeur, Romanetti II, Scanbale, Kollwag, Kard. Toto: 45, Pl. 19, 21, 52.
5. R.: 1. Le Portel (Luc), 2. Bräzler, 3. Moribard. Ferner: Douro, Kala, Ralph, Léonard, Gogh, Garamon, Cibre. Toto: 26, Pl. 15, 33, 48.
6. R.: 1. Bright Jaguets (Plaine), 2. Kellah, 3. Bialla. Ferner: Le Sibille, Amenophis, Prince Miller, Ligny, Strident, Frey Hoes, Calabardier, Antikien, Presse Buree. Toto: 48, Pl. 28, 58, 22.

Rennen zu Hamburg-Horn, 19. Juni.

1. R.: 1. Graue Wolke (Barga), 2. Jahrhundert, 3. Trovatore. Ferner: Saarlös, Erda, Mariene, Mac-tubes, Tasmania. Toto: 84, Pl. 16, 16, 29.
2. R.: 1. Wader (Barga), 2. Wappenstich, 3. Colum-nus. Ferner: Tazartinius, Superbus, Groll, Gento, Preußlein, Glühstern, Kriktat, Bittfelder. Toto: 102, Pl. 25, 43, 20.
3. R.: 1. Porcius (Wincenz), 2. Donna Baletta, 3. Chinatreube. Ferner: Cobra, Vithia, Felicitet, Ober-solz, Stilet, Traunkönig. Toto: 107, Pl. 26, 16, 31.
4. R.: 1. Herobias (Dehme), 2. Kogau, 3. Crall. Ferner: Offenheim, Kollpfeiler, Aurelian, Lottchen. Toto: 83, Pl. 14, 15, 15.
5. R.: 1. Balakage (Hagges), 2. Lord Nelson, 3. Janus. Ferner: Kuenti, Willfouri, Grenadier, Koenstin, Goliath, Vioria. Toto: 25, Pl. 12, 26, 18.
6. R.: 1. Laotie (Blume), 2. Edelmann, 3. Tantris. Ferner: Walzertraum, Hagathon, Valfren, Null Duwert, Kapoleon. Toto: 74, Pl. 20, 16, 19.
Stegdoppelwette 4. und 5. Rennen: Herobia-Laotie 240:10.

Unsere Vorauslagen.

Saint Cloud:

1. R.: Esclarmonde II — Belle Epine.
2. R.: Gaudoulet Vent — Biezres.
3. R.: Child of the Mist — Gagne Petit.
4. R.: Roi de Kelle — Vice Blanc.
5. R.: Stall Macomber — Arpette.
6. R.: Bien Aimé — Captive.

Großer Erfolg Dortmunder Straßenfahrer.

Siebelhoff-Dortmund gewinnt den Großen Straßenpreis von Frankfurt.

Frankfurt, 19. Juni.

Mit Start und Ziel in Frankfurt wurde am Sonntag der Große Straßenpreis über 200 Km. unter Beteiligung von über 100 Fahrern in zwei Gruppen ausgefahren. In den Bergen von Uffingen, wo die mit zehn Minuten Vorsprung gestarteten Fahrer geholt worden waren, bildete sich eine neuntägige Spitzengruppe, die später wieder auf 28 Mann anwuchs. Nach 100 Km. entwihten die Dortmunder Siebelhoff (Beylmünde) und Seidel und hatten durch die Unentschiedenheit des Fehles bald einen größeren Vorsprung, den sie bis zum Ziel auf über zehn Minuten ausdehnen konnten. Im Endspurt schlug Siebelhoff mit 6:35:45 seinen Landsmann mit 10 Längen, während in 6:48:00 der Nürnberger Kranger die 17 Mann starke Verfolger-Gruppe ins Ziel führte. Hinter ihm endeten Wang-Frankfurt, Sieger-Augsburg, Hoffmann-Dortmund, Wöber-Frankfurt, Rutter-Witten, Kretschmer-Dortmund, Roth-Frankfurt und Pufsch-Maing als nächste.

Ever-Dortmund liegt in Köln.

Köln, 19. Juni.

Die 2000 Zuschauer wurden nicht enttäuscht, denn die "Kleinen" lieferten sich erbitterte Kämpfe. Aus den beiden Vorläufen qualifizierten sich für die beiden Endläufe um den Rheinlandpreis über 40 km und den Westfalenpreis über 30 km: Evers-Dortmund, Bremer-Bochum, Wenzel-Rhein, Redar-Weßig und als schnellster Dritter noch der Reuther-Weßig. Der Dortmunder Evers ging mit der Spitze im Endlauf über 40 km ab und verteidigte seinen ersten Platz auch gegen alle Angriffe. Den Westfalenpreis über 30 km gewann Hode-Weßig, der in der neunten Runde die Führung übernahm und unangefochten sein Rennen nach Hause fuhr.

Die Ergebnisse:

Endlauf über 40 km, Westfalenpreis: 1. Hode-Weßig 27:32,2; 2. Boffrad-Ohlig 1980; 3. Redar-Weßig 1840; 4. Schmidt-Düsseldorf 7820 Meter zurück, 5. v. d. Merck-Weßig aufgegeben.

Endlauf über 30 km, Rheinlandpreis: 1. Evers-Dortmund 37:13; 2. Redar-Weßig 300 m; 3. Wenzel-Rhein 820 m; 4. Bremer-Bochum 830 m; 5. Wlad-Weßig 2920 m.

Olympiabahn verregnet.

Die Radrennen auf der Berliner Olympiabahn sind dem Regen zum Opfer gefallen. Die Rennen sollen am kommenden Dienstagabend ausgefahren werden.

Radrennen in Leipzig.

Demeressen: 1. Lauf 50 km: 1. Schindler 43:31,1 Min.; 2. Tholmebeel 30 m; 3. Wölper 30 m; 4. Mehe 1280 m; 5. Rommel 2610 m; 6. Malborn 3015 m; 7. Schäfer 31000 m; 8. Meier 3700 m zurück. — 2. Lauf 50 km: 1. Schindler 41:26,4 Min. (Bahnstrecke); 2. Tholmebeel 90 m; 3. Mehe 600 m; 4. Wölper 1030 m; 5. Rommel 8590 m; 6. Malborn 4450 m; 7. Schäfer 4640 m (Defekt); 8. Meier 7750 m zurück.

Gesamtergebnis: 1. Schindler 100 km; 2. Tholmebeel 99,580 km; 3. Mehe 98,120 km; 4. Wölper 98,020 km; 5. Rommel 93,800 km; 6. Malborn 92,580 km; 7. Schäfer 92,280 km; 8. Meier 88,750 km.

Die beiden Gegner im Weltmeisterschaftskampf — in der Karrikatur.



Joe Charles, der Herausforderer, ein mächtiger, harter und gefährlicher Kämpfer.



Weltmeister Max Schmeling, der "Schwarze Mann von Berlin", wie ihn die amerikanischen Blätter nennen.

